



DIE SOZIALWISSENSCHAFTLICHE EMIGRATION UND IHRE FOLGEN

Von M. Rainer Lepsius

I

Sogleich nach der nationalsozialistischen Machtergreifung wurden zahlreiche Wissenschaftler auf Grund des sogenannten Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums aus den Universitäten entlassen. Diese „Säuberung“ fand international große Aufmerksamkeit. Einzelpersonen und Organisationen bemühten sich um Hilfe und Unterstützung¹. Diese erste Welle der Emigration in den Jahren 1933 und 1934 war die sichtbarste, zu ihr zählten die schon berühmten Gelehrten: *Albert Einstein* und *James Franck*, *Kurt Lewin* und *Erwin Panofsky*, *Hans Kelsen*, *Ernst Cassirer* und *Ernst Kantorowicz* sowie aus dem Kreis der Sozialwissenschaften im engeren Sinne, *Karl Mannheim* und *Emil Lederer*, um nur einige Namen zu nennen. Doch das war nur der Anfang. 1938 erhöhte sich die Zahl der Emigranten erheblich durch die Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich, die Besetzung der Tschechoslowakei und die Verschärfung der Judenverfolgung in Deutschland. Es trat hinzu die sekundäre Emigration jener, die zunächst in Frankreich, in den Niederlanden und in der Tschechoslowakei Unterkunft gefunden hatten und 1939/40 erneut in den Machtbereich des Nationalsozialismus geraten waren.

Die sozialwissenschaftliche Emigration aus dem deutschsprachigen Mitteleuropa ist ein Prozeß, der sich über etwa acht Jahre erstreckt und schrittweise immer weitere Länder erfaßt. Deutschland wurde ab 1933 betroffen, wobei einige Personen schon 1932 die Gelegenheit ergriffen, das Land zu verlassen, in dem sie keine Zukunft mehr sahen, wie etwa *Joseph Schumpeter*². Es folgte Österreich ab 1934 nach der gewaltsamen Unterdrückung der Sozialisten. So verließ *Paul F. Lazarsfeld* Wien definitiv 1935 und gleich ihm emigrierten zahlreiche, dem sozialistischen Lager zugehörige Intellektuelle schon vor 1938 aus Österreich³. Der größte Teil der österreichischen Emigration folgt nach der Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich und der danach einsetzenden Verfolgung der Juden und auch des katholischen Lagers. Die jüdische oder sozialistische deutschsprachige Intelligenz der Tschechoslowakei, darunter auch Flüchtlinge aus Deutschland und Österreich, wurde nach der Besetzung des Sudetenlandes 1938 zur Emigration veranlaßt. Ein besonderer Fall ist Ungarn, aus dem bereits 1920 nach der Machtergreifung des Horthy Regimes zahlreiche Intellektuelle nach Österreich und Deutschland emigriert waren, die nun erneut vertrieben wurden und die, da sie sich der deutschen Sprache für ihre intellektuellen Werke bedienten, zur deutschsprachigen Emigration gerechnet werden dürfen, wie dies *Georg Lukács* und *Karl Mannheim* symbolisieren⁴.



Die Emigration rekrutiert sich aus intellektuellen und sozialen Milieus, die für die Formierung der Sozialwissenschaften seit der Jahrhundertwende bedeutungsvoll waren. An erster Stelle ist das einzigartige Kulturmilieu des mitteleuropäischen Judentums zu nennen, das sich nach der Emanzipation der Juden und im Verlauf von wirtschaftlichem Aufstieg und intellektueller Assimilation an die deutsche Kultur insbesondere in Berlin und Frankfurt, vor allem natürlich in Wien aber auch in Budapest und Prag ausgebildet hatte. Das Medium der deutschen Sprache verband die jüdischen Intellektuellen in Mitteleuropa über die nationalen Grenzen hinweg, ihre Leistungen gehen daher unmittelbar in die deutschsprachige Kulturentwicklung ein, der sie sich auch überwiegend geöffnet hatten⁵.

Die sozialwissenschaftliche Emigration entstammt sodann dem intellektuellen Milieu des Sozialismus und der Arbeiterbewegung in allen seinen Prägungen: dem religiösen Sozialismus eines *Eduard Heimann* und *Paul Tillich*, dem intellektuellen Marxismus des Frankfurter Instituts für Sozialforschung, dem praktisch gewerkschaftlich orientierten Kreis jüngerer Sozialwissenschaftler, wie *Franz Neumann* und *Ernst Fraenkel*, dem Austromarxismus und dem kommunistischen Lager. Die enge Verbindung von Sozialismus und Sozialwissenschaften bestand schon seit dem Ende des 19. Jahrhunderts und war in den zwanziger Jahren erneuert worden, als viele jüngere Sozialwissenschaftler sich der Erwachsenenbildung, der Publizistik und den sich entwickelnden Führungsstäben der Gewerkschaften zuwandten. Die nach dem Kriege neuen sozialpolitischen Entwicklungen und der Eintritt der Sozialdemokratie in die politische Führung boten neue Tätigkeiten jenen, die eine demokratische und sozialstaatliche Erneuerung in Deutschland und Österreich nach dem verlorenen Krieg unterstützten. Für viele waren der wissenschaftliche Sozialismus und die Soziologie identisch, für andere verband sich die gesinnungsmäßige sozialistische Orientierung mit einer geschichtsphilosophisch offenen, methodisch kontrollierten Sozialforschung. Die starken Verknüpfungen zwischen dem intellektuellen Milieu des Sozialismus und dem jüdischen Kulturmilieu bestimmte die sozialwissenschaftliche Emigration mehrheitlich. Sie war aber dennoch ausgesprochen bürgerlicher und nicht proletarischer Herkunft.

Das im engeren Sinne akademische Universitätsmilieu der sozialwissenschaftlichen Emigration umfaßte ein breites Spektrum theoretischer Orientierungen. Dabei überwiegen diejenigen, die sich aus dem, die Vorkriegszeit noch dominierenden, Historismus und Idealismus zu lösen bestrebt waren. *Karl Mannheims* Wissenssoziologie ist der vielleicht deutlichste Versuch zur Destruktion des deutschen Idealismus und *Schumpeters* Demokratietheorie die nachhaltigste Funktionalisierung der Analyse politischer Prozesse ohne geschichtsphilosophischen Regreß. Nimmt man hinzu, daß gerade diejenigen Nationalökonomien, die sich um eine theoretische Erneuerung der Ökonomie bemühten, wie *Schumpeter*, *Löwe*, *Neisser*, *Hahn*, *Mann*, *Marschak*, und insbesondere die der Wiener Schule von *Menger* und *Böhm-Bawerk* entstammenden *Haberler*, *Machlup*, *Morgenstern*, *Tintner* überproportional zu den Emigranten zählten⁶, so wird deutlich, daß die sozialwissenschaftliche Emigration besonders das methodisch kritische und theoretisch innovative Universitätsmilieu schwächte.

Die sozialwissenschaftliche Emigration stellt keine Einheit dar, sie ist nach Alter, Herkunft, beruflicher und politischer Orientierung heterogen. Sie bildet sich nur durch

eine gemeinsame biographische Erfahrung, nämlich die politisch veranlaßte, wenn nicht erzwungene Auswanderung oder Flucht aus dem Herrschaftsbereich des nationalsozialistischen Regimes. Diese gemeinsame Erfahrung trifft die Emigranten in ganz verschiedenen Lebensphasen: als ältere Menschen, für die es keinen Neubeginn mehr gibt, als beruflich bereits Etablierte, die ihre Laufbahn in einem anderen Land fortsetzen konnten oder einen neuen Beruf suchen mußten, als junge Menschen, die sich einer anderen Kultur sozial und beruflich anzupassen vermochten, als Kinder, die, zunächst unselbständig, das Schicksal der Eltern teilten.

Alles was mit diesem Exodus verbunden war, ist mehrfach beschrieben worden: die Schwierigkeiten bei der Ausreise, die oft lange Suche nach einer Einreisegenehmigung, die wirtschaftliche und soziale Unsicherheit, die sprachlichen Probleme, die Veränderung der eigenen Vorstellungen von einer zunächst nur als vorübergehend betrachteten Asylzeit (vor allem bei den in Paris ansässigen Emigranten, aber auch bei vielen in USA und England) zu einer als dauernd akzeptierten Immigration und Integration in das Gastland, die Alternative zwischen der Aufrechterhaltung einer deutschen Kulturidentität und der radikalen Abwendung nicht nur von einem Nazi-Deutschland sondern von der deutschen Sprache und Kultur, der Aufbau einer neuen psychischen, sozialen und politischen Identität im Gastland⁷. Hier sei mit diesen Stichworten nur daran erinnert. Jede erzwungene Migration hat außerordentliche Folgen für den Betroffenen und zu meist bleiben in Erinnerung nur jene, die die Schwierigkeiten erfolgreich überwinden konnten, denen die Fortführung einer intellektuellen Lebensform und einer literarischen Produktion möglich war, deren Namen überliefert wurden. Vielen gelang dies nicht, kein literarischer Hinweis erinnert an sie. Nur in Einzelfällen lassen sich diese Gefährdungen und Zufälligkeiten der Lebensführung erfassen, ebenso wie die Schicksale derer, die dem Tod in den Konzentrationslagern nicht zu entfliehen vermochten⁸.

Die Bestimmung des Personenkreises, den man zur sozialwissenschaftlichen Emigration rechnen könnte, ist schwierig und nicht ohne Willkür zu treffen. In den zwanziger und dreißiger Jahren war die Soziologie noch unzulänglich als Disziplin ausdifferenziert und so mangelt es an institutionellen Kriterien. Die „soziologische Perspektive“ entfaltet sich nach dem Ersten Weltkrieg in einer breiten Streuung über die Disziplinen und wird vielfach von Personen außerhalb des Universitätskontextes getragen. Das meines Wissens letzte gedruckte Mitgliederverzeichnis der Deutschen Gesellschaft für Soziologie vom Juli 1929 führt 151 Mitglieder auf, von denen man bei großzügiger Zuordnung etwa 50 als Soziologen bezeichnen kann, 50 sind Wirtschaftswissenschaftler, 13 Juristen, 7 Philosophen, der Rest verteilt sich auf Historiker, Völkerkundler, Psychologen und Personen, die nicht akademisch tätig sind. Dies zeigt den Stand bei den bereits wissenschaftlich etablierten Personen an, denn nur solche waren Mitglieder der Gesellschaft. Eine Politische Wissenschaft als wissenschaftliche Disziplin gab es in der Weimarer Republik noch nicht. In der Deutschen Hochschule für Politik findet sich jedoch ein institutioneller Ansatz für die sozialwissenschaftliche Reflexion des demokratischen Prozesses, die für die politische Soziologie von großer Bedeutung ist und das traditionelle, historische und juristische Verständnis von Politik erweitert. Im Prinzip werden im folgenden zur sozialwissenschaftlichen Emigration jene Personen zusammengefaßt, die vor oder nach der Emigration Tätigkeiten ausübten, die den heutigen



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

Disziplinen der Soziologie und politischen Wissenschaft zugerechnet werden könnten. Die Grenzen bleiben natürlich unscharf, und so werden auch einzelne Personen mit in Betracht gezogen, die ihrer Profession nach Wirtschaftswissenschaftler, Psychologen und Juristen waren. Doch im allgemeinen bleiben diese Disziplinen, ebenso wie die Historiker, Philosophen und Pädagogen außer Betracht. Dies ist natürlich problematisch, denn Personen wie *Kurt Lewin* und *Karl Popper* sind für die Entwicklung der Sozialwissenschaften international von größerer Bedeutung als viele, die in einem engeren Disziplinverständnis als Soziologen und Politologen gelten⁹.

Auch die Abgrenzung gegenüber Politikern und Publizisten ist fließend. Zahlreiche Politiker und Publizisten, die nie eine akademische Position innehatten, haben zur Entfaltung der Sozialwissenschaften erheblich beigetragen. Dies gilt insbesondere für die theoretisch arbeitenden Sozialisten wie *Otto Bauer*, *Rudolf Hilferding* und *Karl Kautsky*. Viele sind nach der Emigration aus einer politischen in eine akademische Laufbahn gewechselt, wie dies etwa für *Heinrich Brüning*, *Arnold Brecht*, *Hans Staudinger*, *Hans Simons* gilt und die daher zur sozialwissenschaftlichen Emigration gerechnet werden. *Ernst Reuter* ist nach einer vorübergehenden akademischen Tätigkeit als Bürgermeister von Berlin in die Politik zurückgekehrt. Zahlreiche Emigranten haben schließlich Darstellungen und Analysen des Nationalsozialismus geschrieben, insbesondere *Konrad Heiden* und *Hermann Rauschning*, ohne deswegen schon Sozialwissenschaftler zu werden.

Schließlich bleiben die Psychoanalytiker im allgemeinen ausgeschlossen, auch wenn die Bedeutung *Sigmund Freuds* für die Sozialwissenschaften nicht unterschätzt werden darf, wie dies insbesondere im Werk von *Talcott Parsons* zum Ausdruck kommt. Dennoch werden nur diejenigen zur sozialwissenschaftlichen Emigration gerechnet, die in einer unmittelbaren Beziehung zu sozialwissenschaftlichen Forschungen standen, wie dies z. B. für *Erich Fromm* und *Bruno Bettelheim* gelten kann¹⁰.

Bei einer Betrachtung der Folgen der sozialwissenschaftlichen Emigration muß man ihre unscharfe Abgrenzung nach außen und ihre Heterogenität nach innen hinnehmen. Dies macht es schwieriger, ihre Wirkungen abzustecken, als dies bei der naturwissenschaftlichen Emigration der Fall ist. Dennoch repräsentiert sie einen einzigartigen wissenschaftsgeschichtlichen Vorgang, der einer weit detaillierteren Analyse bedarf, als es hier möglich sein wird.

II

Die Folgen der erzwungenen Emigration betreffen zunächst die Entwicklung der Sozialwissenschaften in Deutschland und Österreich. Freilich, die Frage: Was wäre gewesen, wenn die Emigration nicht stattgefunden hätte? läßt sich nicht beantworten. Immerhin lassen sich einige Kriterien bestimmen, auf die sich hypothetische Urteile beziehen können.

Ein erstes Kriterium ergibt sich aus der politischen Verfolgung des Marxismus und der Unterdrückung der Arbeiterbewegung ab 1933 in Deutschland und ab 1934 in Österreich. Auf die engen Verflechtungen zwischen dem Sozialismus und den Sozialwissen-

schaften wurde schon hingewiesen und so trifft der Exodus der sozialistischen Intellektuellen besonders die Sozialwissenschaften. Die Emigration bedeutet den Abbruch der im engeren Sinne marxistischen Wissenschaftstradition im deutschsprachigen Mitteleuropa, einem Gebiet, in dem sie bis dahin von besonderer Bedeutung war. Angesichts der Unterdrückung des Sozialismus im faschistischen Italien, des intellektuellen Verfalls des Marxismus unter dem Stalinismus in der Sowjetunion und der in den USA eintretenden Auflösung marxistischer Positionen bei den Emigranten ist der Abbruch der marxistischen Sozialwissenschaften in Deutschland und Österreich ein international bedeutender wissenschaftsgeschichtlicher Vorgang. Erst 30 Jahre später und durch eine neue Generation erfolgt eine Wiederbelebung dieser Wissenschaftstradition. Der Brückenschlag über die Generationen erfolgt in der Bundesrepublik insbesondere über die Frankfurter Schule, die aus dieser Funktion eine besondere wissenschaftsgeschichtliche Bedeutung gewinnt¹¹.

Mit dem Abbruch der im engeren Sinne marxistischen Soziologie verbindet sich auch eine Schwächung der makrosoziologischen Strukturanalyse des Kapitalismus, die für die deutsche Soziologie vor dem ersten Weltkrieg charakteristisch ist. Die Sozialwissenschaften entwickeln sich seit der Mitte des 19. Jahrhunderts im deutschsprachigen Mitteleuropa in der Auseinandersetzung mit *Karl Marx* und in der Frontstellung gegen die idealistischen Geschichtsphilosophien und das historistische Verständnis des sozialen Wandels. Insofern hat der Abbruch der marxistischen Wissenschaftstradition auch einen unmittelbaren Effekt auf die sogenannte bürgerliche Soziologie. Es kommt hinzu, daß ein großer Teil der Intelligenz, die politisch zum Sozialismus neigte, keineswegs einen dogmatischen Marxismus vertrat. Dies läßt sich beispielsweise an *Emil Lederer*, *Theodor Geiger*, *Franz Neumann*, *Eduard Heimann*, *Paul Lazarsfeld* und vielen anderen zeigen. Die Emigration dieses Personenkreises schwächt das Interesse an makrosoziologischen Strukturanalysen entscheidend. Das soziologische Wissenschaftsprogramm: Ursachen des menschlichen Verhaltens, Bestimmungsgründe für seine Gleichförmigkeit und seine Veränderung einerseits aus den Geschichtsphilosophien analytisch auszudifferenzieren, andererseits über die historische Kasuistik hinaus zu verallgemeinern, wird durch die Emigration schwer beeinträchtigt. Der lange Streit zwischen Geschichte und Soziologie, Idealismus und Materialismus, Holismus und Individualismus wird durch die Emigration zugunsten der erstgenannten Positionen entschieden, es erfolgt eine einseitige Selektion zwischen Wissenschaftsprogrammen.

Ein zweites Kriterium läßt sich aus den Eigenschaften der in Deutschland verbliebenen Sozialwissenschaften und deren Programmatik ableiten. Ganz abgesehen von dem politisch-ideologischen Druck und Einfluß des Nationalsozialismus kann man feststellen, daß nach dem Auszug der Emigranten und der Unterdrückung der in Deutschland verbliebenen liberalen Soziologen sich eine Tradition durchsetzt, die eine lange und vernationalsozialistische Geschichte hat: die „Volkssoziologie“. Nicht das als „künstlich“ empfundene Konstrukt „Gesellschaft“ sondern das „natürliche“ und „gewachsene“ Subjekt der Geschichte, das Volk, sollte Gegenstand der Soziologie sein. Die alte Opposition gegen Industrialisierung, Verstädterung, Bürokratisierung und Verrechtlichung der Sozialbeziehungen, Institutionalisierung von Autoritätsverhältnissen kann sich gegen die als marxistisch und liberalistisch bezeichnete Tradition der Soziologie durchsetzen.



An die Stelle von sozio-ökonomisch sich differenzierenden Klassen tritt die natürliche Gliederung der Stände, an die Stelle von sozial konditioniertem und daher veränderbarem sozialen Verhalten tritt die Zuschreibung von dauernden Charakterformen auf Personengruppen, Berufsstände, Völker, Rassen, an die Stelle der Analyse von Konstellationen unterschiedlicher Interessen, Interessenkonflikte und Machtchancen tritt die Idee der Volksgemeinschaft und der Interessenhomogenität unter institutionell unbestimmten Autoritätsverhältnissen¹².

Mit der Emigration verbindet sich ein Regreß in der schon erreichten analytischen Differenzierung der sozialwissenschaftlichen Selbstreflexion im Übergang von der vorindustriellen zur industriellen Gesellschaft, eine Verlängerung und Wiederbelebung der wissenschaftsgeschichtlichen Bedeutung der Romantik. So ist es nicht überraschend, daß der Bauer, das Landvolk, das Dorf, auslandsdeutsche Siedlungskerne, Raumplanung bevorzugte Gegenstände sozialwissenschaftlicher Forschung nach 1933 werden. Die Flucht in die vorindustrielle Gesellschaft verbindet sich auch mit einer Vorliebe für vordemokratische politische Ordnungsvorstellungen, „natürliche“ Autorität, personal-legitimierte Führung.

Diese Tendenz wird im übrigen verstärkt durch den Einfluß der hier nicht weiter zu verfolgenden Emigration der Psychologen, durch die die sozial- und verhaltenswissenschaftliche Orientierung besonders stark betroffen wurde¹³. Auch wenn die Rezeption der Psychoanalyse durch die Sozialwissenschaftler vor 1933/1938 nur sehr rudimentär und im wesentlichen auf den Kreis von *Max Horkheimer* und *Erich Fromm* beschränkt war, so führt doch auch die Unterdrückung der Psychoanalyse zum gleichen Ergebnis: zum Abbau von bereits entwickelten analytischen Kategorien für die Selbstreflexion des Menschen im Hinblick auf die durch die soziale Umwelt des Individuums bewirkte Strukturierung des menschlichen Verhaltens. Die fast vollständige Emigration der deutschen und österreichischen Psychoanalytiker hat im übrigen weit größere geistesgeschichtliche Folgen, zumal sie in den USA fast völlig in die Therapie der oberen Mittelklasse absorbiert wurde.

Es gibt eine Reihe weiterer Kriterien, von denen sich wissenschaftsgeschichtliche Folgen der Emigration ableiten lassen.

Die Belebung der empirischen Sozialforschung, die gerade am Beginn der dreißiger Jahre auftritt, kommt zu ihrem Ende. Die gilt insbesondere für die Impulse, die unter der intellektuellen Führung *Paul Lazarsfelds* von der Österreichischen Wirtschaftspsychologischen Forschungsstelle in Wien ihren Ausgang nehmen. Die Bedeutung dieses innovativen Zentrums der empirischen Sozialforschung wird bis heute durch die berühmte Studie „Die Arbeitslosen von Marienthal“ (1933) repräsentiert. Darüberhinaus darf aber vermutet werden, daß die mit dem Wirken von *Paul Lazarsfeld* in den USA verbundenen Entwicklungen der empirischen Sozialforschung auch in Österreich hätten eintreten können, wenn die politische Lage dies nach 1934 ermöglicht hätte. Die Ausstrahlung dieser Forschungsstelle auf den ganzen deutschsprachigen Raum darf mit Sicherheit unterstellt werden, hätte sie länger bestehen können¹⁴. In diesem Zusammenhang ist auch die Aggregatdatenanalyse zu erwähnen, die mit der Studie von *Theodor Geiger* über „Die soziale Schichtung des deutschen Volkes“ (1932) am besten repräsentiert wird¹⁵.

Schließlich ist unter methodologischem Aspekt auch die sozialökologische Studie von *Rudolf Heberle* „Landbevölkerung und Nationalsozialismus“ (abgeschlossen: 1934) zu nennen, die einen Pioniercharakter trägt. Bedeutend sind auch unter methodologischem Aspekt die „Studien über Autorität und Familie“ des Instituts für Sozialforschung in Frankfurt (1936), die eine empirische Einstellungsforschung einleiten. Alle diese Impulse auf dem Gebiet der empirischen Sozialforschung konnten in Deutschland und Österreich nicht mehr rezipiert werden, sie erschienen unmittelbar vor der Machtergreifung oder erst in der Emigration. So kommt es zu dem Umstand, daß die innovativen Beiträge auf dem Gebiet der empirischen Sozialforschung, die am Anfang der dreißiger Jahre in Deutschland und Österreich gemacht wurden, nach dem Kriege nicht der deutschsprachigen Sozialwissenschaft zugerechnet werden. Die in den dreißiger und vierziger Jahren erfolgte Entwicklung der empirischen Sozialforschung wird global als amerikanischer Import bezeichnet, der einer vermeintlich deutschen Tradition der sozialwissenschaftlichen Forschung fremd sei¹⁶.

Im Zusammenhang mit der Belebung empirischer Untersuchungen steht auch die vielfältige gegenwartsbezogene und sozialkritische Sozialforschung der zwanziger und frühen dreißiger Jahre, die ebenso wie die im engeren Sinne empirische Sozialforschung durch die Emigration zum Erliegen kommt. Als ein hier besonders zu erwähnendes Gebiet kann die Angestelltenforschung gelten, die auf den Arbeiten *Emil Lederers* aufbauend neue Ergebnisse hervorbringt, die später die Arbeit von *C. Wright Mills* beeinflussen, in Deutschland aber nicht mehr rezipiert werden. Dies gilt etwa für die Arbeiten von *Hans Speier* „Soziologie der deutschen Angestelltenschaft“ (abgeschlossen 1933), von *Carl Dreyfuss* „Beruf und Ideologie der Angestellten“ (1933), von *Emil Grünberg* „Der Mittelstand in der kapitalistischen Gesellschaft“ (1932) und von *Siegfried Kraukauer* „Die Angestellten“ (1930)¹⁷.

Betriebssoziologische Arbeiten von *Goetz Briefs* und anderen thematisieren das Problem der Betriebsverfassung und unterscheiden sich dadurch von der rein arbeitswissenschaftlichen Problemauffassung, die auch nach 1933 weiter verfolgt wurde¹⁸.

Von besonderem Interesse ist auch die rasche Reaktion sozialwissenschaftlicher Forschung auf die Wahlerfolge der Nationalsozialisten ab 1930. *Theodor Geiger*, *Svend Riemer*, *Hans Speier*, *Rudolf Heberle*, am Frankfurter Institut für Sozialforschung *Max Horkheimer*, *Erich Fromm*, *Leo Löwenthal* und *Herbert Marcuse* gehören zu denjenigen, die sich ab 1930 der sozialwissenschaftlichen Analyse des Nationalsozialismus zuwandten¹⁹.

Schließlich ist die empirisch fundierte Jugendsoziologie zu nennen, die mit Arbeiten von *Lisbeth Franzen-Hellersberg*, *Hildegard Hetzer*, *Paul Lazarsfeld*, *Adolf Busemann* um die Wende der zwanziger zu den dreißiger Jahren sichtbar wird²⁰.

Insgesamt kann man sagen, daß etwa ab 1928 eine Belebung der empirischen und der angewandten Sozialforschung zu bemerken ist, die im Gegensatz zu den eher theoretischen, philosophischen und historischen Themenstellungen der vorausgehenden Jahre steht. Diese neue Entwicklung wird durch die Emigration schwer getroffen, ihre Ergebnisse wurden weder damals noch nach dem Krieg systematisch rezipiert. Gerade in diesen Studien scheint sich mir ein neuer Impuls der Sozialwissenschaften in Deutschland und Österreich auszudrücken, der den Beginn der dreißiger Jahre nicht als das



Auslaufen, sondern als eine Neubelebung der Sozialwissenschaften charakterisiert. Die von *Helmut Schelsky* wiederholt aufgestellte These, der Nationalsozialismus habe die Soziologie in Deutschland nicht zu einem Ende gebracht, die Soziologie sei selbst an einem Ende gewesen, ist Ausdruck der Nichtwahrnehmung der neuen Impulse am Beginn der dreißiger Jahre²¹. Daraus ergibt sich eine Fehleinschätzung der Wissenschaftsgeschichte, die nicht nur die Bedeutung von Emigration und Nationalsozialismus für die Entwicklung der Sozialwissenschaften in Deutschland bagatellisiert, sondern darüberhinaus ein Soziologieverständnis konstruiert, für das das aufklärerische und sozialkritische Potential der empirischen Sozialforschung gegenüber der geschichtsphilosophischen Deutung nachrangig ist.

Die sozialwissenschaftliche Emigration ist nicht nur ein Auszug von Personen sondern auch – wenn man das so sagen kann – ein Auszug von spezifischen sozialwissenschaftlichen Paradigmen. Die Emigranten sind auch die Verwalter des Erbes der großen Entwürfe von *Max Weber*, *Georg Simmel*, der Wissenssoziologie, Ideologiekritik und der politischen Wissenschaft. Die letzte wichtige Arbeit zu *Max Weber* erscheint in Deutschland 1934, es handelt sich um *Alexander von Schelting*, *Max Webers* Wissenschaftslehre, Tübingen 1934, und auch *Schelting* gehörte zu den Emigranten. *Georg Simmel* konnte im Dritten Reich schon deshalb nicht mehr systematisch bearbeitet werden, weil er Jude war. Die entscheidende Fortführung der Problematik der Wissenssoziologie und Ideologiekritik erfolgte durch *Theodor Geiger* in der Emigration. Das makrosoziologische Erbe von *Karl Marx* war politisch tabuisiert. Die neuen Ansätze einer sozialwissenschaftlich orientierten politischen Wissenschaft kamen mit der Emigration von *Schumpeter*, *Hermens*, *Heller*, *Sigmund Neumann*, *Franz Neumann*, *Otto Kirchheimer*, *Ernst Fraenkel* zum Erliegen. Was immer an sozialwissenschaftlichem Potential in Deutschland und Österreich verblieb, es war einseitig beschränkt auf das Erbe des deutschen Idealismus, auf eine Transformation der soziologischen Strukturanalyse in eine politisch indifferente Anthropologie oder eine politisch relevante Biologie, auf eine Beschreibung selektiver Prozesse der Bevölkerungsentwicklung, Wanderungen, Siedlungsformen und ähnlichem. Die im engeren Sinne sozialwissenschaftlichen Paradigmen: Die Versuche, menschliches Verhalten aus den Strukturbedingungen des menschlichen Zusammenlebens zu erklären, verfielen. Nicht alles, was sich der Beschreibung und Erklärung sozialer Phänomene zuwendet, ist deswegen schon Sozialwissenschaft. Nicht der Gegenstandsbereich bestimmt eine Wissenschaft, sondern die Fragestellung. In diesem Sinne bedeutet die Machtergreifung des Nationalsozialismus auch das Ende der Soziologie.

Eine letzte Folge sei noch angeführt. Die Emigration dezimierte rein personell das sozialwissenschaftliche Potential in Deutschland und Österreich. Die von den Emigranten geräumten Positionen wurden nicht mehr durch Soziologen besetzt, weder in den Universitäten noch in den Fach- und Pädagogischen Hochschulen. Vor allem aber eine ganze Generation von jüngeren Wissenschaftlern, die zwar bis 1933/34 noch promovieren, danach aber keine weiteren akademischen Laufbahnen in Deutschland und Österreich mehr einschlagen konnten, verließ Mitteleuropa. Der Auszug dieser Generation verschärfte einen Traditionsabbruch, der an sich ja nur 12 Jahre dauerte.

III

Während die Folgen der Emigration für die Abgabeländer bis heute kaum untersucht wurden, haben die Wirkungen der Emigration in den Aufnahmeländern von Anfang an großes Interesse gefunden²². Freilich gilt dies nur für die Vereinigten Staaten, die ja auch ganz überwiegend die intellektuellen und wissenschaftlichen Emigranten aufgenommen haben. Zunächst war Amerika keineswegs das bevorzugte Ziel der intellektuellen Flüchtlinge, viele wollten lieber in Europa bleiben. Paris und London waren die wichtigsten Exillorte, vor allem für jene, die in politischen Organisationen im Exil weiterarbeiteten oder doch noch auf ein rasches Ende des Nationalsozialismus in Deutschland hofften. Erst im Laufe der Zeit erfolgte die ganz eindeutige Konzentration der Flüchtlinge in den USA. Dazu trugen die Einwanderungsbedingungen bei: Wissenschaftler, die eine Arbeitsstelle für zwei Jahre vorweisen konnten, wurden von den Einwanderungsquoten ausgenommen, nach dem Fall Frankreichs 1940 wurden in den USA besondere Erleichterungen für die Aufnahme von Flüchtlingen geschaffen. Einzelne Personen, insbesondere *Alwin Johnson*²³, der Direktor der New School for Social Research, sowie Stiftungen und Organisationen in Amerika unternahm große Hilfsaktionen. Vor allem aber erwiesen sich die USA in ihrem Hochschulwesen weit elastischer und aufnahmewilliger als alle anderen Länder. So hat die sozialwissenschaftliche Emigration nur in den USA eine intellektuelle und wissenschaftsgeschichtliche Bedeutung gewonnen, auch wenn in anderen Ländern einzelne Personen sich durchsetzen und Wirkungen ausüben konnten. Hier wäre etwa an *Theodor Geiger* in Dänemark zu denken, dessen Einfluß allerdings durch seinen frühen Tod (1952) beschränkt blieb.

Von den zahlreichen Personen, die zunächst nach England geflüchtet waren, zogen die meisten weiter nach den USA, einige gingen auch in die Commonwealth-Länder. *Karl Popper* hat erst 1945, nach seiner Rückkehr aus Neuseeland, an der London School of Economics seinen großen internationalen Einfluß gewonnen. *Karl Mannheim* entfaltete in London eine große Aktivität vor allem auch als Begründer und Herausgeber der einflußreichen *International Library of Sociology and Social Reconstruction*, doch weder seine Wissenssoziologie noch seine Interessen an Fragen der Erziehung für den sozialen „Umbau der Gesellschaft“ haben über seinen schon 1947 erfolgten Tod hinaus in England Wirkungen gehabt. *Norbert Elias*, der erst von 1954 bis 1962 in England eine Professur innehatte, gewann seine gegenwärtige Schätzung durch Rezeptionsinteressen in den Niederlanden und später auch in der Bundesrepublik²⁴. Zwar bot Großbritannien vielen Emigranten Schutz und Existenzmöglichkeiten, doch die weiterwirkenden Leistungen der sozialwissenschaftlichen Emigranten bleiben Einzelleistungen, die durch die Kulturosoziologie von *Norbert Elias*, und die Kunstsoziologie von *Arnold Hauser* am besten repräsentiert werden: ausgeformt schon vor der Emigration und international rezipiert, ohne besonderen Bezug zu Großbritannien.

In den anderen europäischen Ländern ist die sozialwissenschaftliche Emigration von noch viel geringerer Wirkung gewesen. In Frankreich sind die zahlreichen deutschen und österreichischen Emigranten ohne Einfluß geblieben. Sie mußten nach der deutschen Besetzung erneut fliehen, einige gerieten in den nationalsozialistischen



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

Die Wirkungschancen der sozialwissenschaftlichen Emigranten war wesentlich abhängig von ihrer Plazierung im amerikanischen Hochschulsystem, d.h. von der Frage, ob sie an einer Universität mit einer graduate school tätig waren und dort Einfluß auf den potentiellen wissenschaftlichen Nachwuchs ausüben konnten oder nicht. Hier spielt die Columbia University eine wichtige Rolle, durch *Lazarsfeld* und *Franz Neumann*, später durch *Kirchheimer*, *Edinger* und *Blau*. An ihr erwarben auch viele der jüngeren Emigranten ihre akademischen Grade und fanden danach im System der New York City Colleges Positionen. Daneben darf man den Einfluß von Personen wie *Hans Gerth* an der University of Wisconsin, *Leo Löwenthal*, *Reinhard Bendix* an der University of California in Berkeley, die schon Genannten an der University of Chicago, *Lewis Coser*, *Herbert Marcuse* und *Kurt Wolff* an der Brandeis University, *Paul Honigsheim* an der Michigan State University, *Werner Landecker* an der University of Michigan, *Svend Riemer* an der University of California in Los Angeles, *Emilio Willems* an der Vanderbilt University, *Karl Deutsch* in Yale und Harvard, *Harry Eckstein* und *Suzanne Keller* in Princeton erwähnen³⁵. Dies sind alles persönliche Einflüsse, die inhaltlich sehr unterschiedlicher Art waren, aber doch eine große Bedeutung für die Generation der amerikanischen Sozialwissenschaftler hatten, die nach dem Kriege studierte. Dies läßt sich freilich kaum quantifizieren, doch darf man sagen, daß hier in relativer Breite auf die führenden Universitäten des Landes verteilt, ein erheblicher Transfer von akademischen Traditionen und Bildungsinhalten aus dem deutschsprachigen Europa erfolgte. Viele amerikanische Sozialwissenschaftler, die heute um die fünfzig Jahre sind, berichten über diese intellektuellen Prägungen. Relativ viele der Emigranten haben persönlich hohen Einfluß gewonnen, wie dies etwa auch dadurch zum Ausdruck kommt, daß zahlreiche Emigranten zu Präsidenten der American Sociological Association gewählt wurden: *Bendix*, *Blau*, *Coser*, *Lazarsfeld*.

Die ältere Emigrantengeneration verbindet ein Thema, der Versuch, die Voraussetzungen, Funktionsbedingungen und Folgen des Nationalsozialismus zu erklären. Die bedeutendste wissenschaftliche Leistung der Emigranten als Gruppe ist die dadurch eingeleitete „Totalitarismusforschung“ im weitesten Sinne. In diesem Bereich liegen die „großen Bücher“ der Emigranten, die sowohl zum Zeitpunkt ihres Erscheinens weite Resonanz wie über die Zeit hinweg wissenschaftsgeschichtliche Bedeutung gewonnen haben.

Zu diesen „großen Büchern“ gehören in alphabetischer Reihenfolge der Autoren: *Tb. W. Adorno*, *Else Frenkel-Brunswik*, *Daniel Levinson*, *Nevitt R. Sanford*, *The Authoritarian Personality*, New York 1950; *Hannah Arendt*, *The Origins of Totalitarianism*, New York 1951 (deutsch 1955); *Franz Borkenau*, *The Totalitarian Enemy*, London 1939; *Peter F. Drucker*, *The End of Economic Man. A Study of the New Totalitarianism*, London 1939; *Ernst Fraenkel*, *The Dual State*, New York 1941 (deutsch 1974); *Erich Fromm*, *Escape from Freedom*, New York 1941 (deutsch 1945); *Friedrich A. von Hayek*, *The Road to Serfdom*, London 1944 (deutsch 1947); *Eduard Heimann*, *Communism, Fascism and Democracy*, New York 1938; *Max Horkheimer* und *Theodor W. Adorno*, *Dialektik der Aufklärung*, 1944, Amsterdam 1947; *Karen Horney*, *The Neurotic Personality of Our Time*, New York 1937 (deutsch 1951); *Emil Lederer*, *State of the Masses*, New York 1940 (deutsch in Auswahl 1979);

Adolf Löwe, *The Price of Liberty*, London 1937; *Karl Löwenstein*, *Hitler's Germany*, New York 1940; *Karl Mannheim*, *Mensch und Gesellschaft im Zeitalter des Umbaus*, Leiden 1935; *ders.*, *Diagnosis of our Time*, London 1943; *Ludwig von Mises*, *Omnipotent Government, The Rise of the Total State and Total War*, New Haven 1944; *Franz Neumann*, *Behemoth*, London 1943 (deutsch 1977); *Sigmund Neumann*, *Permanent Revolution, Totalitarianism in the Age of International Civil War*, New York 1942; *Helmuth Plessner*, *Das Schicksal deutschen Geistes im Ausgang seiner bürgerlichen Epoche*, Zürich 1935 (Nachkriegsaufgabe unter dem Titel: *Die verspätete Nation*, Stuttgart 1959); *Hermann Rauschning*, *Die Revolution des Nihilismus*, Zürich 1938; *Wilhelm Röpke*, *Die Gesellschaftskrisis der Gegenwart*, Erlenbach – Zürich 1942; *ders.*, *Civitas humana*, Erlenbach – Zürich 1944; *Alexander Rüstow*, *Ortsbestimmung der Gegenwart*, 3. Bde., Erlenbach – Zürich 1951–1957; *Joseph A. Schumpeter*, *Capitalism, Socialism and Democracy*, New York 1942 (deutsch 1946); *Eric Voegelin*, *Order and History*, 1. Band, Baton Rouge 1956.

So unterschiedlich diese Autoren vorgehen und zu welchen Ergebnissen sie auch kommen, ihnen ist gemein die Erfahrung eines fundamentalen Strukturbruchs der historischen, politischen und sozialen Entwicklung, die mit dem Nationalsozialismus verbunden ist. Die Reflexion des Unvorhergesehenen und des in dieser Form nicht prognostizierten Zusammenbruchs der bürgerlichen Gesellschaft wird von dieser Emigrantengeneration getragen. Wenn man von *Alfred Weber* und *Alfred von Martin* absieht, haben die in Deutschland verbliebenen Sozialwissenschaftler sich auch nach dem Krieg nicht dazu geäußert. Insofern stellen diese Bücher – und zahlreiche weitere Schriften und Aufsätze – den wichtigsten Versuch der Verarbeitung des Nationalsozialismus aus deutscher zeitgenössischer Perspektive dar. Dies allein schon gibt diesen Büchern eine außerordentliche Bedeutung: sie sind die Reaktion der deutschen Sozialwissenschaften auf den Nationalsozialismus³⁶. Nach dem Krieg ist der Nationalsozialismus von den Sozialwissenschaften kaum zum Gegenstand der Analyse gemacht worden – die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus wurde den Historikern überlassen mit dem Ergebnis, daß er für die Begriffsbildung und Fragestellungen der Soziologie ohne Einfluß geblieben ist. So ist die Sozialwissenschaft in Deutschland und Österreich nach dem Krieg wieder aufgebaut worden, als ob der Nationalsozialismus, sein Herrschaftssystem, die Massenloyalität, die Propagandatechnik, die Disziplinierung und Entrechtung der Bevölkerung, die Judenverfolgung und der Massenmord keine Herausforderung für die Sozialwissenschaften darstellten. Es gehört zu den Eigentümlichkeiten der deutschen Nachkriegssoziologie, daß sie sowohl den Nationalsozialismus wie das kommunistische Herrschafts- und Gesellschaftssystem in der DDR fast völlig unbearbeitet gelassen hat und damit zwei gerade für die Gesellschaft der Bundesrepublik konstitutive Phänomene nicht bearbeitet hat³⁷. Umso wichtiger wäre eine systematische Analyse der Arbeiten der Emigranten, auch wenn ihnen weit weniger Quellen zur Verfügung standen als dies heute der Fall ist. Aber auch das ist nicht geschehen, viele Schriften wurden erst sehr spät ins Deutsche übersetzt, einige überhaupt nicht rezipiert.

Wenn man mit wenigen Worten die Bedeutung dieser Arbeiten skizzieren will, so kann man vielleicht folgendes festhalten, ohne die Argumentationsketten im einzelnen nachzuzeichnen.



Ein Thema ist die Frage nach dem Zusammenhang von Wirtschaftsordnung und totalitärem System und wird insbesondere durch die Arbeiten von *Hayek*, *Mises*, *Röpke* und *Rüstow* aufgegriffen und dahingehend beantwortet, daß eine liberale Wirtschaftsordnung auch eine liberale politische Ordnung sichere, wenn nicht gar bedinge. Die von ihnen gezogene Konsequenz aus dem Nationalsozialismus ist daher die politisch-moralische Neubegründung des Liberalismus. Diese Gruppe steht in Frontstellung zur These, der Nationalsozialismus sei das Resultat des Kapitalismus und der darauf aufbauenden marxistischen Literatur. Sie sieht sowohl in der sozialistischen Planwirtschaft als auch in der Monopolwirtschaft Degenerationen der liberalen Marktwirtschaft und erhofft sich in der Wiederherstellung einer marktwirtschaftlichen und wettbewerbsorientierten Wirtschaftsordnung die Basis für eine liberale politische Ordnung. Diese These war unmittelbar nach 1945 von großem politischen und intellektuellem Einfluß, was schon daraus erkennbar ist, daß die entsprechenden Schriften noch vor 1948 in den Westzonen verfügbar waren. Sie fand eine Entsprechung in den Auffassungen der Freiburger Schule um *Walter Eucken*³⁸ und trug wesentlich zur Durchsetzung und wissenschaftlich-politischen Abstufung des Ordnungsprogrammes der „sozialen Marktwirtschaft“ nach der Währungsreform bei. Aber auch in den USA waren ihre Wirkungen erheblich, nicht als Beiträge zur nationalökonomischen Theorie, aber als Bekräftigung privatwirtschaftlicher und marktwirtschaftlicher Ordnungsideen, die bis in die Gegenwart durch die Vereinigung „Free Enterprise“ politisch organisiert sind³⁹.

Ein zweites Thema dieser Schriften ist der Zusammenhang von Persönlichkeitsstruktur und politischer Ordnung. Der „autoritären Persönlichkeit“ soll die autoritäre politische Ordnung entsprechen, wobei Eigenschaften der Sozialstruktur der Ausbildung von „neurotischen“, „autoritären“ oder „sadomasochistischen“ Persönlichkeiten bewirken. Totalitäre Regime sind in dieser Sicht der Ausdruck von Persönlichkeitsstrukturen, die „vor der Freiheit fliehen“. Die mit den Arbeiten von *Horney*, *Fromm*, den Autoren der *Authoritarian Personality*, entfaltete Problematik des Zusammenhanges von Persönlichkeit, Sozialstruktur und politischer Ordnung überwinden die alten Ideen über einen „Volkscharakter“, eine „Klassenkultur“ und eröffnen ein bis heute offenes Forschungsfeld, das einflußreiche Untersuchungen anregte⁴⁰.

Eine im Zeitkontext wichtige Erklärungsargumentation richtete sich auf die Analyse der „Massengesellschaft“ und der ihr innewohnenden Gefahren für eine pluralistische Demokratie⁴¹. Im Verlauf der weiteren Diskussion wurde diese Argumentationslinie mit der Persönlichkeitsstruktur verknüpft (wie etwa in *Riesmans Lonely Crowd*) aber auch auf Organisationseigenschaften der Interessenrepräsentation ausgedehnt. So steht *Lederers State of the Masses* in einem Zusammenhang mit *William Kornbauers The Politics of Mass Society* (Glencoe 1959) und der daran anknüpfenden Untersuchungen über die Funktion der intermediären Gruppen.

Das Buch von *Schumpeter* leitet eine neue sozialwissenschaftliche Analyse der Funktionsbedingungen der Demokratie ein und gehört zu den bis heute einflußreichen Arbeiten der sozialwissenschaftlichen Emigration. Der Zusammenbruch der Weimarer Republik, einem hoch institutionalisierten System der Interessenrepräsentation in Parteien und Verbänden, in einer traditionell der Idee der Rechtsstaatlichkeit verpflichteten politischen Kultur ließ die sozialen Bedingungen der Demokratie in den Vorder-

grund treten, wozu neben *Schumpeter*, *Ernst Fraenkel*, *Franz Neumann*, *Sigmund Neumann* und *Otto Kirchheimer* wichtige Beiträge geleistet haben. Hier erfolgt die Begründung einer neuen politischen Soziologie, als Funktionsanalyse des demokratischen Prozesses⁴².

Neben der Funktionsanalyse der Demokratie steht die Funktionsanalyse des Nationalsozialismus, auf den zunächst der Begriff des Totalitarismus angewendet wurde. Die Arbeiten von *H. Arendt*, *S. Neumann*, *F. Neumann* und *E. Fraenkel* sind die Ausgangspunkte einer sich über den Nationalsozialismus hinaus entwickelnden Totalitarismusforschung, in die seit den fünfziger Jahren auch das kommunistische Herrschaftssystem einbezogen wurde. Damit gewann der Begriff des Totalitarismus einen politischen Charakter im Zusammenhang des „Kalten Krieges“, der über seine ursprünglich analytische und deskriptive Zielsetzung hinausgriff. Seither ist eine Desaggregation des Totalitarismusbegriffes eingetreten, wobei sowohl die Eigenständigkeit von Sowjetkommunismus und Nationalsozialismus betont wie auch die Eigenschaften des totalitären Charakters des Dritten Reiches revidiert wurden. Doch der Desaggregation folgte keine neue theoretische Konzeption zur Analyse nicht-demokratischer Herrschaftsorganisationen, so daß das Forschungsprogramm, das durch die genannten Autoren thematisiert wurde, weiterhin offen ist. Es fehlt eine „Theorie autoritär verfaßter Gesellschaften“ ebenso wie ein Strukturvergleich zwischen solchen Gesellschaften, eben das, was damals beabsichtigt war. So war die Totalitarismusforschung der sozialwissenschaftlichen Emigration einerseits sehr einflußreich, andererseits ist ihr Programm unerfüllt geblieben⁴³.

Schließlich sind als Reaktion auf die Erfahrung des Nationalsozialismus geistesgeschichtliche und universalhistorische Reflexionen der bürgerlichen Epoche angestellt worden, die auch durch die sozialwissenschaftliche Emigration bedeutende Impulse erhielten. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang das Buch von *Horkheimer* und *Adorno* über die Dialektik der Aufklärung, das die spätere Grundorientierung des Instituts für Sozialforschung in Frankfurt prägte, sowie die universalhistorischen Entwürfe von *Rüstow* und *Voegelin*. Diese Schriften stehen in einer deutschen intellektuellen Tradition, die nur vermittelt einen sozialwissenschaftlichen Gehalt hat, aber die universalgeschichtliche Problemstellung, die für die ältere deutsche Soziologie so charakteristisch war, repräsentiert.

Der sozialwissenschaftlichen Emigration als Gruppe läßt sich noch eine zweite Bedeutung zuschreiben, und das ist die von vielen ihrer Angehörigen getragene Diffusion und Weiterentwicklung des Erbes der deutschen Soziologie in einer Zeit, in der dieses Erbe in Deutschland nicht systematisch gepflegt und fortgeführt wurde, eine Zeit, die sich von 1933/34 bis weit in die sechziger Jahre hinein erstreckt. Viele Emigranten haben dazu beigetragen, die klassische deutsche Soziologie in großem Ausmaß in die englische Sprache zu übertragen und dadurch weltweit zugänglich zu machen. Diese Übersetzungen führten zur Herausgabe von einflußreichen Auswahlbänden, von denen der von *Hans Gerth* und *C. Wright Mills* herausgegebene Band *From Max Weber*, 1. Aufl. New York 1946 bis heute einen prägenden Einfluß hat. Naturgemäß sind diese Übersetzungen in Deutschland nicht beachtet worden, obgleich manche der ihnen vorangestellten Einleitungen auch heute noch von Bedeutung sind. Gewiß, die Rezeption des



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

Erbes der klassischen deutschen Soziologie ist ebenso von Nichtemigranten gefördert worden, insbesondere von *Talcott Parsons* und *Edward Shils*, aber die Breite der Rezeption ist doch wesentlich der sozialwissenschaftlichen Emigration zu verdanken, deren Angehörige auch zur weiteren Entfaltung dieses Erbes beigetragen haben. Auf die Bedeutung von *Reinhard Bendix* für die Rezeption *Max Webers*, von *Lewis Coser* und *Kurt H. Wolff* für diejenige *Georg Simmels*, den beiden wichtigsten Repräsentanten der klassischen deutschen Soziologie, kann hier nur hingewiesen werden⁴⁴. Die sozialwissenschaftliche Emigration ist so zum Träger gerade jener Tradition der deutschen Soziologie geworden, die sich um die Entwicklung eines im engeren Sinne soziologischen Erklärungsprogrammes bemühte. Die Vernachlässigung dieser Tradition beim Wiederbeginn der Soziologie nach dem Kriege in Deutschland zeigt, daß die in Deutschland verbliebenen Sozialwissenschaftler mit diesem Wissenschaftsprogramm nur zum Teil vertraut waren und das Interesse an der klassischen Tradition vielfach erst durch die Rezeption ihrer Rezeption in der amerikanischen Soziologie belebt wurde.

Im Zuge der Integration und Assimilation der Emigranten trat auch für sie ein Wandel der politischen und wissenschaftlichen Orientierung ein. Amerikanischer Empirismus und Pragmatismus erwiesen sich stärker als deutscher Marxismus und Idealismus. Interessanterweise haben die Emigranten kein wichtiges Buch über die amerikanische Gesellschaft geschrieben: sie blieben ihr gegenüber einerseits stets etwas fremd, andererseits hatten sie die Distanz einer gesamtgesellschaftlichen oder geschichtsphilosophischen analytischen Perspektive verloren. So darf man vielleicht sagen, daß die Emigranten zwar europäische sozialwissenschaftliche Traditionen in die USA übertrugen, daß ihre Transmissionsfunktion aber doch selektiv war. Obwohl viele von ihnen sozialistische Orientierungen erworben und einige auch im engeren Sinne marxistische Theorien vertreten hatten, ist durch die Emigration kein Transfer der marxistischen Tradition der deutschen Sozialwissenschaften nach Amerika erfolgt. Zum Teil mag dies aus der Immigration-situation erklärlich, zum Teil auch durch den politischen Klimawechsel nach 1948 verstärkt sein, wesentlich ist aber doch wohl der Umstand, daß die Emigranten, aus den deutschen und österreichischen Wissenschaftsgemeinschaften gelöst, sich einer Umwelt gegenüber sahen, die sich marxistischen Interpretationen durch ihre ethnische Würfelung und andersartigen Interessenorganisationen, insbesondere dem Fehlen einer Arbeiterbewegung, entzog. Jedenfalls ist wissenschaftsgeschichtlich wohl festzustellen, daß die Mehrheit der Emigranten zwar einem sozialistisch orientierten Herkunftsmilieu entstammte, aber in Amerika zu Liberalen wurden, womit eine große motivationale und intellektuelle Traditionslinie der deutschen und österreichischen Sozialwissenschaften abgebrochen wurde⁴⁵.

Das amerikanische intellektuelle und politische Milieu war für die sozialistische Traditionslinie nicht aufnahmewillig, es hat auch den deutschen Idealismus und Historismus abgewiesen. Dennoch hat die sozialwissenschaftliche Emigration zu einer Stärkung der theoretischen und historischen Vertiefung der Sozialwissenschaften in Amerika beigetragen. Doch auch hier darf man nicht übersehen, daß die Wende von einer empiristischen und kasuistischen Soziologie zu einer stärker theoretischen und historisch komparativen Soziologie schon von amerikanischen Soziologen Ende der dreißiger Jahre eingeleitet worden ist, und Ende der vierziger Jahre voll entfaltet worden war.

The Structure of Social Action von *Talcott Parsons* erschien 1937, sein *Social System* 1951, die Aufsatzsammlung von *Robert K. Merton*, *Social Theory and Social Structure* erschien in erster Auflage 1949, *The Human Group* von *George C. Homans* wurde 1950 veröffentlicht. Die strukturellfunktionale Soziologie, die sich in den fünfziger und sechziger Jahren durchsetzte, war ohne wesentliche Beiträge der Emigranten entstanden. Wichtige Impulse der Emigranten lagen hingegen außerhalb der theoretischen Wendung zum Strukturfunktionalismus; so insbesondere der Beitrag von *Reinhard Bendix* zur komparativ vergleichenden Soziologie, von *Alfred Schütz* zur phänomenologischen Soziologie, von *Lewis Coser* zur Soziologie der Intellektuellen und der Geschichte des sozialen Denkens.

Die politische Soziologie erfährt um die Wende zu den sechziger Jahren eine neue theoretische und historisch vergleichende Orientierung, die ebenfalls nicht den Emigranten alleine zugerechnet werden kann, auch wenn sie dazu einen wichtigen Beitrag leisteten. Auf die Arbeiten von *Paul Lazarsfeld* wurde schon hingewiesen, *Karl Deutsch* veröffentlichte *Nationalism and Social Communication* 1953, *The Nerves of Government* 1963. *The American Voter*, die erste systematische Darstellung der neueren Wahlsoziologie erschien 1960 ohne Mitwirkung von Emigranten, und das gleiche gilt für den Beginn der international vergleichenden politischen Soziologie, die man vielleicht mit *Gabriel Almond* und *Sidney Verba*, *The Civic Culture*, 1963 und *S.M. Lipset*, *Political Man*, 1960 ansetzen darf.

Die sozialwissenschaftliche Emigration hat die deutsch-amerikanischen Beziehungen, die durch den Nationalsozialismus, den Krieg und die ersten Nachkriegsjahre für fast eine Generation unterbrochen wurden, nicht nur aufrechterhalten sondern verstärkt. Sie wirkt als Brücke und steht in der Kontinuität der Beziehungen zwischen den Sozialwissenschaften in Amerika und dem deutschsprachigen Mitteleuropa. Schon vor dem ersten Weltkrieg bestanden enge Beziehungen: die deutsche Universität war das Modell der graduate schools in den amerikanischen Universitäten, ein Studium in Deutschland war für junge amerikanische Wissenschaftler attraktiv und auch prestigefördernd, es bestand eine zunächst eher asymmetrische Orientierung der Amerikaner auf Deutschland. Schon früh spielen auch deutsche Immigranten in den amerikanischen Sozialwissenschaften eine Rolle⁴⁶. Nach 1945 setzt erneut eine starke Immigration von Sozialwissenschaftlern nach den USA ein, verstärken sich die intellektuellen Beziehungen zu einem bislang nicht vorhandenen Grad. Doch nun ist die Orientierung umgekehrt, Amerika ist das Modell für die Entwicklung der Sozialwissenschaften in Deutschland. Zwischen diesen beiden Phasen liegt die erzwungene Emigration und zugleich der Wechsel in der Orientierungsrichtung zwischen beiden Ländern. Die deutsche Wissenschaft, die einen großen Nimbus gehabt hatte, war durch die Emigration in Amerika präsent, es war nicht mehr nötig, nach Deutschland zu blicken oder gar dort zu studieren. Die amerikanischen Sozialwissenschaften zeigten sich nicht nur leistungsfähiger als die Sozialwissenschaften in Europa, sie hatten sich auch das europäische Erbe selbst angeeignet und waren auch in dieser Hinsicht von Europa unabhängig geworden.



IV

Die Bedeutung der sozialwissenschaftlichen Emigration für die Nachkriegsentwicklung der Sozialwissenschaften in Deutschland und Österreich kann nur noch kurz skizziert werden. Der direkte politische Einfluß ist sicherlich nicht zu unterschätzen, wenn gleich noch nicht detailliert erforscht. Viele sozialwissenschaftliche Emigranten waren im Kriege und in den ersten Nachkriegsjahren in amerikanischen Regierungsbehörden und bei den Besatzungsdienststellen tätig und haben als Berater zum Teil großen Einfluß ausgeübt⁴⁷. Am bedeutungsvollsten war vielleicht der Einfluß von *Gerhard Colm* auf die Währungsreform und von *Hans Simons* auf die Gestaltung des Grundgesetzes, den beiden wichtigsten Ordnungsgesetzen für die Bundesrepublik. Ferner ist der Einfluß von *Hans Kelsen* auf die Satzung der Vereinten Nationen hervorzuheben, auch wenn dies aus dem Rahmen der deutsch-amerikanischen Beziehungen fällt. Im engeren Sinne des wissenschaftlichen Einflusses ist die Remigration von größter Bedeutung. Die Neubegründung der Soziologie und der Politischen Wissenschaft wird zu einem erheblichen Teil von Personen getragen, die aus der Emigration zurückkehrten. *René König* in Köln, *Helmuth Plessner* in Göttingen, *Max Horkheimer* und *Theodor W. Adorno* in Frankfurt gehören zu den wichtigsten Trägern der sich wiederentwickelnden Soziologie; *Siegfried Landsbut* in Hamburg, *Ernst Fraenkel* in Berlin, *Arnold Bergstraesser* in Freiburg, *Carl Joachim Friedrich* in Heidelberg sind von gleicher Bedeutung für die Konstituierung der Politischen Wissenschaft⁴⁸. Insgesamt sind etwa 42 Soziologen und Politische Wissenschaftler aus der Emigration in die Bundesrepublik, die DDR und nach Österreich zurückgekommen. Die meisten kamen in die Bundesrepublik, nur wenige, die eine im engeren Sinne marxistische Orientierung beibehalten hatten, gingen in die DDR⁴⁹. Soweit sie nach 1955 in die Bundesrepublik zurückkamen, hatten sie keinen prägenden Einfluß auf die Konstituierung der Soziologie und der Politischen Wissenschaft mehr, da die Konstituierungsphase etwa um 1955 abgeschlossen war. Eine Rückkehr vor 1948/49, das heißt vor der wirtschaftlichen und politischen Reorganisation des Lebens in der Bundesrepublik war kaum zu erwarten⁵⁰ und so ist der entscheidende Zeitraum für die Einflußchancen der Remigranten auf einen kurzen Zeitraum von etwa fünf Jahren konzentriert. Doch nicht nur jene, die definitiv zurückkehrten, haben einen großen Einfluß ausgeübt, auch einige, die nur gastweise kamen, ihre amerikanischen Professuren aber beibehielten, waren von erheblicher Bedeutung. Hier ist vor allem an die von *Franz Neumann* und *Sigmund Neumann* geförderte Wiedergründung der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin zu denken, aber ebenso an viele andere, die für die ersten Nachkriegsgenerationen Kenntnisse und Kontakte vermittelten. *Paul Lazarsfeld* hat sich um die Entwicklung der Sozialwissenschaften in Wien bemüht und entscheidend zur Gründung des dortigen Instituts für Höhere Studien beigetragen. So darf man den Einfluß der sozialwissenschaftlichen Emigration nicht nur auf jene Personen begrenzen, die dauerhaft zurückkehrten, sondern auch auf einen viel weiteren Kreis von Personen, der sowohl als Gastprofessoren wie in amerikanischen Hochschulen zur Ausbildung der ersten Nachkriegsgenerationen beigetragen hat. Die ganz überwiegende Mehrzahl derjenigen, die in den sechziger Jahren zu Fachvertretern der

Soziologie und Politischen Wissenschaften an den Universitäten wurden, haben in Amerika studiert und sind dabei in Kontakt mit Emigranten gekommen und verdanken diesen eine unmittelbare Vermittlung in die akademische Situation der Vereinigten Staaten.

Die meisten der in der Konstitutionsphase der fünfziger Jahre einflußreichen Angehörigen der Emigration entstammen einer Generation, die zum Zeitpunkt ihrer Emigration zwischen 25 und 40 Jahre alt war, die also noch in Deutschland oder Österreich ihr Studium begonnen oder abgeschlossen hatten, aber um 1950 noch in einem „berufungsfähigen“ Alter waren. Die Chance der Remigration ist jahrgangsmäßig eingegrenzt. Nimmt man diese Jahrgangskohorte als Rekrutierungsbasis für eine mögliche Remigration, so darf man vermutlich davon ausgehen, daß etwa 25 – 30 % der Emigranten dieser Altersgruppe zurückgekehrt sind⁵¹. Das erscheint doch als eine beträchtliche Quote, wenn man bedenkt, unter welchen Umständen und in vielen Fällen mit welchen familiären Folgen die Emigration seinerzeit verbunden war und zu welchem Ausmaß die Emigranten inzwischen in Amerika integriert waren. Gewiß hätte eine intensivere Werbung vielleicht mehr Angehörige der sozialwissenschaftlichen Emigration veranlassen können, zurückzukehren, und mancher ist enttäuscht worden, der nicht aufgefordert wurde. Im ganzen ist das Ausmaß, in dem die sozialwissenschaftlichen Emigranten bereit waren, nach dem Kriege wieder Kontakte zu knüpfen und zur Wiedererrichtung der Sozialwissenschaften beizutragen, doch außerordentlich groß gewesen. Dies gilt auch für die meisten derjenigen, die den Gedanken an eine Rückkehr ablehnten und dem Land, das sie aufgenommen und vor dem sicheren Untergang gerettet hatte, dankbar verbunden blieben.

Für die jüngeren Emigrantengenerationen, die als Kinder oder Jugendliche Deutschland und Österreich verlassen hatten, war eine Rückkehr wenig plausibel, und nur sehr vereinzelt sind Personen aus diesen Jahrgängen zurückgekommen. Sie hatten eine amerikanische wissenschaftliche Ausbildung erfahren und auch wenn sie noch enge Beziehungen zur deutschsprachigen Kulturtradition unterhielten, so waren sie doch wissenschaftlich und sozial in Amerika voll integriert.

Manche Remigranten, vor allem jene, die erst nach 1955 zurückkehrten, empfanden sich nach ihrer Rückkehr erneut marginalisiert, hatten größere Wirkungskancen erhofft, empfanden die inzwischen etablierte bundesdeutsche Nachkriegsgesellschaft als fremd. Nach 25 bis 30 Jahren in der Emigration war die Bundesrepublik oder auch Österreich nicht mehr ihr Land.

Die sozialwissenschaftliche Emigration war im ganzen mehr ein Verlust für ihre Herkunftsländer als ein Gewinn für ihre Aufnahmeländer. Die Literatur betont zwar weit stärker den Gewinn für die Aufnahmeländer, d. h. die Vereinigten Staaten⁵², doch spiegelt das nicht so sehr die faktischen Folgen als vielmehr das mangelnde Interesse an der Emigration und ihren Folgen in Deutschland.

Heute haben sich sehr komplexe internationale sozialwissenschaftliche Kommunikationsnetze ausgebildet, die weitgehend unabhängig sind von der sozialwissenschaftlichen Emigration; die Internationalisierung der Sozialwissenschaften hat nationale Formierungen in den Hintergrund treten lassen.



FROMM-Online

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

Anmerkungen

- 1 Vgl. *Norman Bentwich*, *The Rescue and Achievement of Refugee Scholars and Scientists 1933-1952*, Den Haag 1953; *ders.*, *The Refugees from Germany April 1933 – December 1935*, London 1936; *Edward Y. Hartsborne*, *The German Universities and National Socialism*, Cambridge 1937; *Stephen Duggan* und *Betty Drury*, *The Rescue of Science and Learning*, New York 1948; *Maurice R. Davie*, *Refugees in America*, New York 1947; *Kurt R. Grossmann*, *Emigration Geschichte der Hitler-Flüchtlinge 1933-1945*, Frankfurt 1969; *Laura Fermi*, *Illustrious Immigrants*, 2. Aufl. Chicago und London 1971; *Louise W. Holborn*, *Deutsche Wissenschaften in den Vereinigten Staaten in den Jahren nach 1933*, in: *Jahrbuch für Amerika-Studien*, Bd. 10, 1965; *David Earl Sutherland*, *On the Migration of Sociological Structures, 1933–1941*, in: *Current Sociology*, Jg. 22, 1974; *Wolfgang Frühwald* und *Wolfgang Schieder* (Hrsg.), *Leben im Exil: Probleme der Integration deutscher Flüchtlinge im Ausland 1933–1945*, Hamburg 1981.
- 2 *Schumpeter* nahm 1932 einen Ruf nach Harvard an, verließ aber Deutschland nur ungern und in tiefer Depression. *Fritz Karl Mann* erzählte mir 1976 von dem Abschied *Schumpeters* aus dem Köln-Bonner Soziologenkreis und der dabei vorherrschenden pessimistischen Einschätzung der politischen Entwicklung. *Schumpeter* hielt seinen letzten Vortrag in diesem Kreis über das Thema „Soziologie der Außenpolitik“, der nicht veröffentlicht wurde.
- 3 *Lazarsfeld* ging zunächst als Rockefeller Stipendiat im Herbst 1933 nach Amerika und kam 1935 nochmals für kurze Zeit nach Wien, um seine definitive Auswanderung einzuleiten. Nach der Unterwerfung des sozialistischen Lagers 1934 waren Familienmitglieder und Freunde *Lazarsfelds* verhaftet worden, er selbst konnte sich aus politischen Gründen nicht mehr länger in Österreich aufhalten. Vgl. dazu *Paul Neurath*, *Paul Lazarsfeld 1901–1976*, unveröffentlichtes Manuskript, Wien 1980. *Marie Jahoda*, die nach *Lazarsfeld* die Leitung der Wirtschaftspsychologischen Forschungsstelle übernommen hatte, wurde 1936 neun Monate wegen illegaler Arbeit für die Sozialisten inhaftiert und 1937 ausgewiesen; vgl. *Matthias Greffrath*, *Die Zerstörung einer Zukunft*, Reinbek 1979, Gespräch mit Marie Jahoda, S. 124 ff.; sie berichtet auch, daß *Lazarsfeld* schon 1933 von nationalsozialistischen Jugendgruppen in Wien geschlagen worden sei, ebenda S. 110.
- 4 Der Beitrag der in Ungarn geborenen Sozialwissenschaftler ist außerordentlich. Neben *Georg Lukács* und *Karl Mannheim* sind insbesondere zu erwähnen: *Arnold Hauser*, der auch in England alle Manuskripte auf Deutsch schrieb, *Karl Polanyi*, der zwar in Wien geboren wurde aber in Budapest aufwuchs, *Ernst Manheim*. Sie alle verließen Ungarn um 1920 im Zusammenhang der Etablierung des Horthy Regimes und der Niederwerfung der Räterepublik. Vgl. dazu *Arnold Hauser*, Im Gespräch mit Georg Lukács, München 1978.
- 5 Vgl. *Siegmund Kaznelson* (Hrsg.), *Juden im deutschen Kulturbereich*, 2. Aufl. Berlin 1959; darin von *Ernst Noam*, *Volkswirtschaft und Soziologie*.
- 6 Die Nationalökonomie spielt für die Entwicklung der Sozialwissenschaften insofern eine besondere Rolle, weil sich in ihrem Kontext die Soziologie in den Universitäten am stärksten entwickeln konnte. Der Zusammenhang von Wirtschaftswissenschaft, Sozialpolitik, Wirtschaftsgeschichte und Gesellschaftsanalyse bot in der Vorkriegszeit die besten Entwicklungsmöglichkeiten. Die Ablösung des Historismus wurde durch die Wiener Schule eingeleitet, deren Grenznutzentheorie der Ausgangspunkt einer theoretischen Erneuerung der Nationalökonomie war. Demgegenüber war die Entwicklung in Deutschland zurückgeblieben, erst in den zwanziger Jahren begann auch hier eine theoretische Erneuerung. Zu den nicht emigrierten Theoretikern zählen insbesondere *A. Spiethoff*, *H. v. Stackelberg*, *E. v. Beckenrath*, *O. v. Zwiedineck*, *E. Preiser*, *E. Schneider*. Mit der Entwicklung der neuen Wirtschaftswissenschaft wird der Zusammenhang mit den Sozialwissenschaften zerrissen, was freilich für die Übergangsgeneration noch nicht galt. So kann man eine Persönlichkeit wie *Schumpeter* noch sowohl der Nationalökonomie wie der Soziologie und der politischen Wissenschaft zurechnen, das gilt auch für *F. K. Mann*, *A. Löwe*, *F. v. Hayek*, *A. Rustow*, *W. Röpke*, *E. Preiser*, *H. Sultan*. Angesichts des geringen Entwicklungsstandes der Theorie haben die aus Deutschland stammenden Ökonomen in der Emigration weit geringere Wirkung ausgeübt als die Österreicher, während ihr Fortgang aus Deutschland dazu beigetragen hat, die Erneuerung der Theorie bis in die Zeit nach dem 2. Weltkrieg weiter zu verzögern.
- 7 Vgl. dazu die zahlreichen autobiographischen Aufzeichnungen, insbesondere die Interviews, die *Matthias Greffrath* unter dem Titel „Die Zerstörung einer Zukunft“ Reinbek 1979 veröffentlicht

- hat, sowie das Interview mit *Hannab Arendt* von *Gunter Gaus*, Zur Person, München 1964; ferner: *Leo Löwenthal*, *Mitmachen wollte ich nie*. Ein autobiographisches Gespräch mit *Helmut Dubiel*, Frankfurt 1980; die Beiträge von *Reinhard Bendix*, *Ernst Manheim* und *K.H. Wolff* in diesem Band, *René König*, *Leben im Widerspruch*, München 1980, *Rudolf Heberle*, *Soziologische Lehr- und Wanderjahre*, *Theodor W. Adorno*, *Wissenschaftliche Erfahrungen in Amerika*, in: *Wolf Lepenies* (Hrsg.), *Geschichte der Soziologie*, Frankfurt 1981; *Paul F. Lazarsfeld*, *An Episode in the History of Social Research*. A Memoir, in: *Donald Fleming* und *Bernard Bailyn* (Hrsg.), *The Intellectual Migration*, Cambridge 1969; *Nico Stehr*, Ein Gespräch mit Paul F. Lazarsfeld, *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 28 Jg. 1976, S. 796–807; *Jürgen Habermas*, *Silvia Bovenschen* u. a., Gespräche mit Herbert Marcuse, Frankfurt 1978.
- 8 Als Beispiele seien wenige Schicksale kurz skizziert, die für jene stehen sollen, die nicht mehr überliefert sind. *Carl Dreyfuss* wurde 1898 als Sohn eines Fabrikanten in Frankfurt geboren, veröffentlichte 1933 eine interessante Untersuchung, „Beruf und Ideologie der Angestellten“, emigrierte nach England und versuchte vergeblich, eine akademische Tätigkeit zu finden. Er wanderte dann nach Argentinien aus, wo er eine Keramikfabrik leitete. Nach dem Kriege betrieb er ein Wiedergutmachungsverfahren mit Hilfe von *Theodor Adorno*, mit dem er vor 1933 in Frankfurt in engerem Kontakt gestanden hatte. *Krank* kehrte er 1963 nach Deutschland zurück und versuchte nochmals, eine literarische und wissenschaftliche Arbeit aufzunehmen. Ohne Erfolge starb er an einem Schlaganfall in München 1969. (Ich verdanke diese Hinweise den Recherchen von *Werner Mangold*.)
 - Walter B. Simon* wurde 1918 in Wien geboren und machte das Abitur 1936. Zur Vorbereitung auf die Auswanderung unterzog er sich einer Ausbildung im Hotelgewerbe. Er verließ Wien elf Wochen nach dem Einzug der Deutschen und ging nach Dänemark. Nach vier Wochen erhielt er ein 48-Stunden Durchreise-Visum für England, um nach Irland zu gelangen. Die dort zunächst ausgesprochene Ausweisung wurde aufgehoben, so daß er bis 1940 dort als Kellnergehilfe arbeiten konnte. 1940 erhielt er ein Visum für die USA und arbeitete in Cleveland und Seattle als Hilfsarbeiter. Nach dem Armeedienst von 1946–1950 begann er das Studium, arbeitete in der Markt- und Meinungsforschung und konnte nach der Promotion 1957 eine akademische Karriere beginnen (persönliche Mitteilung).
 - Kathe Leichter* wurde 1895 in Wien geboren, konnte 1918 in Heidelberg promovieren und war als Angehörige des linken Flügels der österreichischen Sozialdemokratie tätig in der Bildungs- und Frauenarbeit in Wien. Sie führte mehrere soziologisch-statistische Arbeiten zur Lage der Frauen durch und ging nach den Februarkämpfen 1934 in den Untergrund. Im Mai 1938 wurde sie von der Gestapo verhaftet, kam 1940 in das Konzentrationslager Ravensbrück und wurde im Februar 1942 im Zuge von Versuchsvergasungen in der Nähe von Magdeburg in einem Eisenbahnwagen ermordet. (Vgl. *Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933*, Band 1, München, New York 1980, S. 427)
 - 9 Vgl. u. a. *Alfred J. Marrow*, *Kurt Lewin – Leben und Werk*, Stuttgart 1977; *Jean Matter Mandler* und *George Mandler*, *The Diaspora of Experimental Psychology*; *Herbert Feigl*, *The Wiener Kreis in America*, beide in: *D. Fleming* und *B. Bailyn*, a. a. O.; *Albert Wellek*, *Der Einfluß der deutschen Emigration auf die Entwicklung der nordamerikanischen Psychologie*, in: *Jahrbuch für Amerika-Studien*, Bd. 10, 1965.
 - 10 Zur Bedeutung der Emigration der Psychoanalytiker vgl. *Marie Jahoda*, *The Migration of Psychoanalysis: Its Impact on American Psychology*, in: *D. Fleming* und *B. Bailyn*, a. a. O., *Laura Fermi*, a. a. O., Kapitel VI; *H. Stuart Hughes*, *The Sea Change*, New York 1975, Kap. 5.
 - 11 Vgl. u. a. *Helmut Dubiel*, *Wissenschaftsorganisation und politische Erfahrung*, Frankfurt 1978; *Jürgen Habermas* (Hrsg.), *Antworten auf Herbert Marcuse*, Frankfurt 1968; *Die Linke* antwortet Jürgen Habermas, Frankfurt 1968
 - 12 Vgl. dazu den Beitrag von *Carsten Klingemann* in diesem Band, sowie *Hans Freyer*, *Revolution von rechts*, Jena 1931; *ders.*, *Gegenwartsaufgaben der deutschen Soziologie*, *Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft*, Bd. 95 (1935), *Heinz Maus*, *Bericht über die deutsche Soziologie 1933 bis 1945*, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 11 Jg. (1951).
 - 13 Zu den Emigranten zählen *Karl* und *Charlotte Bublil*, *Kurt Lewin*, *William Stern*. Über die Bedeutung der Psychologie für die Entwicklung der Methoden der empirischen Sozialforschung siehe auch *Susanne Petra Schad*, *Empirical Social Research in Weimar Germany*, Paris – The Hague 1972
 - 14 Vgl. dazu den Beitrag von *Hans Zeisel* in diesem Band sowie *Paul F. Lazarsfeld*, *Vorspruch zur neuen Auflage 1960*, in: *Marie Jahoda*, *Paul F. Lazarsfeld*, *Hans Zeisel*, *Die Arbeitslosen von*



FROMM-Online

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

- Marienthal, 2. Aufl. Allensbach 1960, *ders.*, Eine Episode in der Geschichte der empirischen Sozialforschung, in: *Talcott Parsons, Edward Shils, Paul F. Lazarsfeld*, Soziologie – autobiographisch, Stuttgart 1975
- 15 Zu erwähnen wäre auch *J. Nothaus*, Sozialer Auf- und Abstieg im deutschen Volk, in: *Kölner Vierteljahrshefte für Soziologie*, IX Jg. (1930/31).
- 16 Zur Geschichte der empirischen Sozialforschung in Deutschland vgl. *Anthony Oberschall*, *Empirical Social Research in Germany 1848–1914*, Paris und Den Haag 1965, *Susanne Petra Schab*, *Empirical Social Research in Weimar Germany*, a. a. O., die gerade die letzten Jahre der Weimarer Republik, die vor 1933 nicht mehr publizierten Arbeiten und die Entwicklung in Wien nicht berücksichtigt, so daß sie zu einem negativen Urteil kommt. Nach 1945 begegnen *Adorno, Plessner* und *Schelsky* der empirischen Sozialforschung mit tiefer Ambivalenz, sie fordern zwar empirische Arbeiten, doch betonen sie zugleich den Primat der Theorie, vgl. dazu *M. Ramer Lepsius*, Die Entwicklung der Soziologie nach dem zweiten Weltkrieg 1945–1967, in: *Günter Lüschen* (Hrsg.), *Deutsche Soziologie seit 1945*, Opladen 1979, S. 41f.
- 17 In der Debatte um den Mittelstand und die Angestellten, die von *Emil Lederer* 1912 begonnen wurde, kommt das beständige Bemühen um Revision und Rehabilitierung der marxischen Klassentheorie zum Ausdruck. Die Angestelltenforschung um 1930 trägt daher sowohl einen theoretischen wie einen empirischen Aspekt, beide dienen der Erhöhung des Realitätsgehaltes soziologischer Strukturanalyse im Übergang von der Industrieergenschaft zur Dienstleistungsgesellschaft. Die Untersuchungen von *Hans Speier* wurden erst 1977 unter dem Titel: Die Angestellten vor dem Nationalsozialismus in Deutschland veröffentlicht, die Arbeiten von *Emil Lederer* unter dem Titel: Kapitalismus, Klassenstruktur und Probleme der Demokratie in Deutschland 1910–1940 ebenfalls durch die Initiative von *Jürgen Kocka* in Auswahl zugänglich gemacht, beide bei Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen. Demgegenüber fand das Buch von *C. Wright Mills*, *White Collar*, New York 1951, dt. Übersetzung 1955 große Aufmerksamkeit und eröffnete die Angestelltendiskussion im Nachkriegs-Deutschland. Das Buch von *Mills* ist aber unter Rezeption der deutschen Angestellten-Soziologie der dreißiger Jahre geschrieben worden, die gerade in Deutschland nicht mehr vollzogen worden war. Dies ist ein gutes Beispiel für den Traditionsabbruch, der nicht einmal wahrgenommen wird.
- 18 *Vgl. Goetz Briefs*, Betriebssoziologie, in: *Alfred Vierkandt* (Hrsg.), *Handwörterbuch der Soziologie*, Stuttgart 1931, *ders.*, Betriebsführung und Betriebsleben in der Industrie, Stuttgart 1934. Ferner: *Hendrik de Man*, Der Kampf um die Arbeitsfreude, Jena 1927. Schon unmittelbar nach dem 1. Weltkrieg hatte *Willy Hellpach* in dem von ihm neugegründeten Institut für Sozialpsychologie an der TH Karlsruhe betriebssoziologische Untersuchungen gefördert: *Richard Lang* und *Willy Hellpach*, Gruppenfabrikation, Berlin 1922 und *Eugen Rosenstock*, Werkstattsiedlung, Berlin 1922. Vgl. auch *Burkart Lutz* und *Gert Schmidt*, *Industriesoziologie*, in: *R. König* (Hrsg.), *Handbuch der empirischen Sozialforschung*, 2. Aufl. Bd. 8, Stuttgart 1977.
- 19 *Theodor Gager*, Panik im Mittelstand, in: *Die Arbeit*, 7. Jg. 1930; *ders.*, Kritik der Verbürgerlichung, in: *Die Arbeit*, 8. Jg., 1931; *ders.*, Die Mittelstände im Zeichen des Nationalsozialismus, in: *ders.*, Die soziale Schichtung des deutschen Volkes, Stuttgart 1932, *Svend Riemer*, Zur Soziologie des Nationalsozialismus, in: *Die Arbeit*, 9. Jg., 1932. Ferner die schon genannte Studie von *Hans Speier*; die Untersuchungen von *Rudolf Heberle* Landbevölkerung und Nationalsozialismus, die 1936 abgeschlossen war, aber erst 1963 vollständig und in Deutsch erscheinen konnte, sowie die Studien über Autorität und Familie des Instituts für Sozialforschung, die bereits in der Emigration 1936 in Paris veröffentlicht wurden.
- 20 *Lisbeth Franzen-Hellersberg*, Die jugendliche Arbeiterin, Tübingen 1932; *Hildegard Hetzer*, Kindheit und Armut, Leipzig 1929; *Paul F. Lazarsfeld* (Hrsg.), *Jugend und Beruf*, Jena 1931, *Adolf Busemann*, *Handbuch der jugendlichen Milieukunde*, Halle 1932. Vgl. auch *Leopold Rosenmayr*, *Geschichte der Jugendforschung in Österreich 1914–1931*, Wien 1962
- 21 *Helmut Schelsky*, Ortbestimmung der deutschen Soziologie, Düsseldorf 1959, S. 36 f.; *ders.*, Zur Entstehungsgeschichte der bundesdeutschen Soziologie, Abdruck in: *ders.*, *Rückblicke eines „Anti-Soziologen“*, Opladen 1981, S. 15 ff.
- 22 Über den Einfluß der sozialwissenschaftlichen Emigration in den USA sind insbesondere folgende Veröffentlichungen zu nennen: *Rex Crawford* (Hrsg.), *The Cultural Migration*, Philadelphia 1953 (mit Beiträgen von *Franz Neumann* und *Paul Tillich*); *Helge Pross*, Die deutsche Akademische Emigration nach den Vereinigten Staaten 1933–1941, Berlin 1955; *Svend Riemer*, Die Emigration der deutschen Soziologen nach den Vereinigten Staaten, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 11. Jg. (1959); *Radio Bremen*, *Auszug des Geistes*, Bremen 1962, *Donald Fleming* und *Bernard Bailyn* (Hrsg.), *The Intellectual Migration*, Europe

- and America, 1930–1960, Cambridge 1969, *Laura Fermi*, *Illustrious Immigrants. The Intellectual Migration from Europe, 1930–1941*, Chicago und London 1971², *Robert Boyers* (Hrsg.) *The Legacy of the German Refugee Intellectuals*, New York 1972, *Joachim Radkau*, Die deutsche Emigration in den USA, ihr Einfluß auf die amerikanische Europapolitik 1933–1945, Düsseldorf 1971, *H. Stuart Hughes*, *The Sea Change. The Migration of Social Thought 1930–1965*, New York 1975; *Herbert Marcuse*, Der Einfluß der deutschen Emigration auf das amerikanische Geistesleben: Philosophie und Soziologie, in: *Jahrbuch für Amerika-Studien*, Bd. 10, 1965; *Kurt Lang*, The critical functions of empirical communication research: observations on German-American influences, in: *Media, Culture and Society*, Jg. 1, 1979.
- 23 *Alvin Johnson* hat für die sozialwissenschaftlichen Emigranten eine außerordentliche Rolle gespielt, er verschaffte vielen eine erste Anstellung und dadurch die Einreisegenehmigung für Wissenschaftler, die dadurch die Quotenbeschränkung für Immigranten umgehen konnten Vgl. seine *Autobiographie Pioneer's Progress*, New York 1952.
- 24 Vgl. zur Rezeption des Werkes von *Norbert Elias: Johan Goudsblom*, Aufnahme und Kritik der Arbeiten von *Norbert Elias* in England, Deutschland, den Niederlanden und Frankreich und *Karl-Siegbert Rebbert*, *From and Prozeß*. Zu den katalysatorischen Wirkungschancen einer Soziologie aus dem Exil: *Norbert Elias*, beide in: *Peter Gleichmann, Johan Goudsblom und Hermann Korte* (Hrsg.), *Materialien zu Norbert Elias' Zivilisationstheorie*, Frankfurt 1977.
- 25 Die zweite Flucht der Emigranten aus Frankreich nach 1940 hat dazu geführt, daß nach dem Krieg aus ihrem Kreis kaum Vermittler zwischen den Sozialwissenschaftlern der Bundesrepublik und Frankreich vorhanden waren. Die Ausnahmestelle von *Alfred Grosser* und *Joseph Rovan* unterstreicht diesen Mangel. Im Gegensatz dazu ist die Rolle der Emigranten als Vermittler zwischen den USA und der Bundesrepublik gar nicht zu überschätzen.
- 26 Vgl. im ganzen zur Emigration in die europäischen Länder *René König*, Die Situation der emigrierten deutschen Soziologen in Europa, *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 11. Jg. 1959, in einer erweiterten Form abgedruckt in: *Wolf Lepenies* (Hrsg.), *Geschichte der Soziologie*, Frankfurt 1981.
- 27 Nur das amerikanische Hochschulsystem hatte eine Größe und Aufnahmefähigkeit, die vielen Emigranten eine hauptamtliche wissenschaftliche Arbeit ermöglichte. Vor allem die Emigranten in Südamerika scheinen ganz überwiegend keine wissenschaftliche Arbeitssituation gefunden zu haben; unter ihnen finden sich kaum Angehörige der sozialwissenschaftlichen Emigration, und zwar auch nicht in der jüngsten Generation. Vgl. beispielsweise das Schicksal von *Carl Dreyfuss*, das oben geschildert wurde (Anm. 8).
- 28 Vgl. dazu den Beitrag von *Fritz Neumark* in diesem Band.
- 29 So auch schon *Helge Pross*, „Es ist ein fragwürdiges Unterfangen, die Emigration deutscher akademischer Intelligenz nach den Vereinigten Staaten als Ganzes unter den Aspekten von Erfolg und Scheitern zu beurteilen. Denn sie waren ja keine organisierte Bewegung, sondern bestanden aus Einzelnen mit verschiedensten individuellen Schicksalen.“ *Die Deutsche Akademische Emigration nach den Vereinigten Staaten 1933–1941*, Berlin 1955, S. 68.
- 30 Der Einfluß der Physiker, insbesondere der Atomphysiker ist gut dokumentiert, vgl. u. a. *Charles Weiner*, A New Site for the Seminar: The Refugees and American Physics in the Thirties, in: *Donald Fleming* und *Bernard Bailyn*, *The Intellectual Migration*, Cambridge 1969; *Laura Fermi*, *Illustrious Immigrants*, Chicago 1971², Kap. VII. Für die Kunstgeschichte ergab sich eine besondere Aufnahmebereitschaft durch das Interesse an einer fachlichen Ordnung und Leitung der großen Kunstsammlungen, die aus privaten Aufkäufen entstanden waren, und dem Umstand, daß Kunstgeschichte noch kein etabliertes Fach an den amerikanischen Universitäten war. Vgl. dazu: *Erwin Panofsky*, *The History of Art*, in: *Rex Crawford* (Hrsg.), a. a. O.; *Cólin Eisler*, *Kunstgeschichte American Style: A Study in Migration*, in: *D. Fleming* und *B. Bailyn*, a. a. O.; *Laura Fermi*, a. a. O., S. 247 ff. Sowohl für die Physik wie für die Kunstgeschichte und Archäologie hat das 1933 gegründete Institute for Advanced Study in Princeton eine zentrale Rolle für die Gewinnung und Platzierung führender deutscher Emigranten gespielt, wirkte es in einem spezifisch zurechenbaren Sinne innovativ. Das Institut hatte jedoch keine sozialwissenschaftliche Abteilung und ist daher für die Sozialwissenschaften ohne Bedeutung geblieben.
- 31 Vgl. dazu den Beitrag von *Benita Luckmann* in diesem Band. *G. Colm* war ab 1939 wirtschafts- und finanzpolitischer Berater der amerikanischen Regierung im Bureau of the Budget und bei der National Planning Association in Washington. Er hatte entscheidenden Anteil an der Planung und Durchführung der Währungsreform 1948 in den drei Westzonen. *Hans Speier* stand



FROMM-Online

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

- von 1942 bis 1947 im Dienst der amerikanischen Regierung und war von 1948 bis 1960 Leiter der sozialwissenschaftlichen Abteilung der Rand Corporation. Die Wirkung von *Schutz* beruht auf dem erst in den sechziger Jahren einsetzenden Interesse an der Phänomenologie, vgl. den Beitrag von *H. Wagner* in diesem Band. *Leo Strauss* gewann größeren Einfluß nach seinem Wechsel nach Chicago 1949. *Hannab Arendt* kam erst 1967, nachdem ihr Einfluß schon begründet war. *Max Wertheimer* lehrte 1934 bis 1943 an der New School, sein Einfluß als Haupt der Gestaltpsychologie war schon vor der Emigration durch Übersetzungen begründet. Die Bedeutung der New School liegt primär in ihrer Funktion als Auffangs- und Hilfsinstitution für hundert von Emigranten, nicht so sehr in den Impulsen, die von ihr als Institution auf die amerikanischen Sozialwissenschaften ausgegangen sind, obgleich die von der New School herausgegebene Zeitschrift *Social Research* neben der *Review of Politics*, das wichtigste Publikationsorgan der sozialwissenschaftlichen Emigranten darstellte. Vgl. auch *J. Radkau*, a.a.O., S. 35 ff, *Henry Pachter*, A. Memoir, in: *R. Boyers*, a.a.O., S. 33 ff.; *Walter Sprondel*, Erzwungene Diffusion. Die „University in Exile“ und Aspekte ihrer Wirkung, in: *Wolf Lepenies* (Hrsg.), a.a.O.
- 32 Vgl. dazu den Beitrag von *J. Coleman* in diesem Band und *Alfons Söllner*, Franz L. Neumann – Skizzen zu einer intellektuellen und politischen Biographie in: *Franz L. Neumann*, Wirtschaft, Staat, Demokratie Aufsätze 1930–1954, hrsg. von *A. Söllner*, Frankfurt/M. 1978. Nachfolger von *Neumann*, der 1954 starb, wurde *Otto Kirchheimer* bis zu seinem Tod 1965. *Neumann*, *Kirchheimer* und *Herbert Marcuse*, die in New York über das Institut für Sozialforschung in Kontakt getreten waren, waren ab 1942 Mitarbeiter des Office for Strategic Studies in Washington, das sich unter anderem auch mit Plänen für die Behandlung Deutschlands nach der Kapitulation befaßte. *Neumann* war bis zu seinem Tode unmittelbar an der Deutschland-Politik interessiert und förderte wie *Kirchheimer* die Gründung der FU Berlin und die Wiedererrichtung der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin.
- 33 *Tb. W. Adorno*, Scientific Experience of a European Scholar in America, in: *D. Fleming* und *B. Batlyn*, a.a.O.; vgl. *Martin Jay*, Dialektische Phantasie, Frankfurt 1976; *Helmut Dubiel*, Wissenschaftsorganisation und politische Erfahrung, Frankfurt 1978; *Leo Lowenthal*, Mitmachen wollte ich nie, ein autobiographisches Gespräch mit Helmut Dubiel, Frankfurt 1980; *Jürgen Habermas*, Die Frankfurter Schule in New York in: *ders.*, Philosophisch-politische Profile, 3 erw. Ausgabe, Frankfurt 1981.
- 34 Von den ursprünglichen Mitgliedern des Instituts verblieben in Amerika und gewannen eine wissenschaftliche Bedeutung ohne weiteren Zusammenhang mit dem Institut oder der „Frankfurter Schule“. *Erich Fromm*, *Otto Kirchheimer*, *Franz Neumann*, *Karl August Wittfogel*. Auch *Leo Lowenthal* und *Herbert Marcuse* haben sich selbständig in Amerika durchgesetzt. Erst die Wiedererrichtung des Instituts in Frankfurt und die gemeinschaftliche Wirkung von *Horkheimer* und *Adorno* nach dem Kriege haben einen wissenschaftlichen Kontext geschaffen, der in den siebziger Jahren auch für Amerika die „Frankfurter Schule“ zu einem Begriff werden ließ, wozu insbesondere *Jürgen Habermas* wesentlich beigetragen hat
- 35 Vgl. die Übersicht im Anhang.
- 36 Ferner sind hier noch zu berücksichtigen die schon genannten Arbeiten zum Nationalsozialismus, die entweder noch in Deutschland veröffentlicht werden konnten oder in Deutschland vor der Emigration durchgeführt wurden, vgl. Anm. 19. Interessanterweise gehören auch die Autoren dieser Arbeiten zur Emigration. In diesem Zusammenhang ist auch zu erinnern an: *Karl Popper*, *The Open Society and its Enemies* (1944), Princeton 1950 (deutsch 1957, 1958), und *Theodor Geiger*, *Demokratie ohne Dogma* (1950), München 1963.
- 37 Die wichtigste Ausnahme ist *Peter C. Ludz*, der sich der Analyse der DDR zuwandte und von daher auch zu einem der frühen Kritiker des Totalitarismuskonzepts wurde. Hervorzuheben sind auch die frühen Arbeiten von *Karl D. Bracher* zur Entstehung und Machtergreifung des Nationalsozialismus, die sozialwissenschaftliche Fragestellungen betonten. Die neuerliche Kontroverse zwischen einer strukturgeschichtlichen und Hitler-zentrierten Perspektive in der Erforschung des Nationalsozialismus wird bezeichnenderweise ausschließlich von Historikern geführt, vgl. dazu neustens *Gerhard Hirschfeld* und *Lothar Kettenacker* (Hrsg.), *Der „Führerstaat“: Mythos und Realität*, Studien zur Struktur und Politik des Dritten Reiches, Stuttgart 1981, insbesondere die beiden Aufsätze von *Hans Mommsen* und *Klaus Hildebrand*.
- 38 Vgl. *Walter Eucken*, *Die Grundlagen der Nationalökonomie*, Jena 1940, sowie die Arbeiten von *Franz Bohn*, *Leonard Miksch*, *Heinrich von Stackelberg* und *Alfred Müller-Armack*. Zu dieser Gruppe gehören auch zwei weitere Emigranten: *Gottfried Haberler* und *Friedrich Lutz*. In die-

- sem Zusammenhang ist auch die Studie von *A. Rustow*, *Das Versagen des Wirtschaftsliberalismus*, Godesberg 1950 (zuerst Istanbul 1945) besonders zu erwähnen.
- 39 *L. v. Mises* hat 1938/39 in Genf ein Manuskript verfaßt mit dem Titel „Vom Wesen und Werden des Nationalismus“, das erst 1978 postum unter dem Titel „Im Namen des Staates oder die Gefahren des Kollektivismus“ veröffentlicht wurde. – Vgl. auch *L. v. Mises*, *Human Action*, Oxford Haven 1949; *John R. Hicks*, *The Hayek-Group*, in: *Critical Essays in Monetary Theory*, Oxford 1967, *Fritz Machlup* (Hrsg.), *Essays on Hayek*, London 1977 (deutsch Tübingen 1977).
- 40 Erwähnt seien nur: *R. Christie* und *M. Jahoda* (Hrsg.), *Studies in the Scope and Method of „The Authoritarian Personality“*, Glencoe 1954; *M. Rokeach*, *The Open and the Closed Mind*, New York 1960 und die kulturkritischen Überlegungen von *D. Riesman*, *The Lonely Crowd*, New Haven 1950.
- 41 Vgl. dazu etwa: *Gerhard Colm*, *Masse*, in: *Alfred Vierkandt* (Hrsg.), *Handwörterbuch der Soziologie*, Stuttgart 1931; *Theodor Geiger*, *Die Masse und ihre Aktion*, Stuttgart 1926.
- 42 *Schumpeter* steht in der Tradition von *Max Weber* und *Robert Michels*, die schon vor dem ersten Weltkrieg eine sozialwissenschaftliche Analyse der Demokratie begründeten. *Schumpeter*, *Weber* und *Michels* wurden grundlegend für die politische Soziologie von *S.M. Lipset*, die in Amerika sowie in der Bundesrepublik in den sechziger Jahren großen Einfluß gewann (vgl. *S.M. Lipset*, *Political Man*, New York 1960, deutsche Übersetzung 1962, sowie *S.M. Lipset*, *M. Trow*, *J.S. Coleman*, *Union Democracy*, 1956). In diesem Zusammenhang ist auch auf die Bedeutung der klassischen Studien von *P.F. Lazarsfeld* (*The People's Choice*, 1949 und *Voting*, 1954) für die moderne Wahlforschung hinzuweisen. Zum Beitrag der Emigration für die Entfaltung der politischen Soziologie gehört auch das Buch von *Rudolf Heberle*, *Social Movements*, New York 1951 (deutsch unter dem Titel: *Hauptprobleme der politischen Soziologie*, Stuttgart 1967).
- 43 Vgl. dazu insbesondere *Peter Chr. Ludz*, Entwurf einer soziologischen Theorie totalitär verfaßter Gesellschaften, in: *ders.*, *Studien und Materialien zur Soziologie der DDR*, Sonderheft 8 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Köln und Opladen 1964. In seinen späteren Arbeiten versuchte *P.C. Ludz*, das dort entfaltete Programm schrittweise auszugestalten, wobei er sich auch um den methodologisch wie theoretisch besondere Schwierigkeiten hervorruhenden Strukturvergleich zwischen demokratisch und totalitär verfaßten Gesellschaften bemühte.
- 44 Vgl. *R. Bendix*, *Max Weber*, An Intellectual Portrait, Garden City 1960; *Lewis Coser*, *The Function of Social Conflict*, Glencoe 1956; *Kurt H. Wolff*, *The Sociology of Georg Simmel*, Glencoe 1950. Es ist hier nicht möglich, eine systematische Darstellung des Diffusionsprozesses der klassischen deutschen Soziologie in den Vereinigten Staaten zu geben. Daß er vor der Emigration eingesetzt hat und auch ohne die Emigration fortgeschritten wäre, ist unbestreitbar, ebenso aber auch, daß er durch die Emigration eine sonst nicht zu erwartende Breite gewonnen hat. Allerdings sind trotz der Emigration zahlreiche Mißverständnisse und Einseitigkeiten in den Rezeptionsprozeß eingegangen, die erst in den letzten Jahren langsam ausgeräumt werden. Vgl. beispielsweise zur Bedeutung *Max Webers Gümter Roth* und *Reinhard Bendix*, *Max Webers Einfluß auf die amerikanische Soziologie*, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 11. Jg., 1959
- 45 Vgl. dazu die vielen autobiographischen Hinweise, z.B. von *Reinhard Bendix* und *Ernst Manheim* in diesem Bande, sowie von *Karl August Wittfogel* in *M. Greffrath*, a.a.O., *Henry Pachter*, in: *Robert Boyers*, a.a.O. Zu den konservativen Tendenzen in der Emigration siehe *Joachim Radkau*, a.a.O., Kap. V.
- 46 Es sei nur auf *Louis Wirth*, *Franz Boas*, *Francis Lieber* hingewiesen. Auch *Carl Joachim Friedrich* gehört zu den einflussreichen Immigranten in die USA vor der erzwungenen Emigration. Ferner sei an die frühen Kontakte zwischen *Park* und *Simmel* erinnert. Die beiden wichtigen Begründer der Politischen Wissenschaft in Amerika, *Merriam* und *Lasswell* haben in Deutschland studiert, ebenso die Soziologen *A. Small*, *R.E. Park*, *Ch. Ellwood*, *T. Parsons* und *H. Becker*.
- 47 Vgl. dazu *J. Radkau*, a.a.O. Die Tätigkeit von *Franz Neumann*, *Sigmund Neumann*, *Otto Kirchheimer* und *Herbert Marcuse* im Office of Strategic Services bzw. später im State Department ist noch nicht genauer erforscht.
- 48 Vgl. *M.R. Lepsius*, a.a.O. und *Hans-Joachim Arndt*, *Die Besiegten von 1945*, Berlin 1978, *Hans Kastendiek*, *Die Entwicklung der westdeutschen Politikwissenschaft*, Frankfurt 1977.
- 49 Diese Schätzung beruht auf den Angaben im Anhang. Im übrigen ist es bemerkenswert, daß alle kommunistisch orientierten Emigranten in die sowjetische Besatzungszone, alle sozialdemokra-



tisch orientierten in die Westzonen gingen, so daß eine klare Sortierung der vor 1933 nebeneinander bestehenden sozialistischen und kommunistischen politischen und intellektuellen Eliten eintritt mit dem Ergebnis, daß in den Westzonen und später in der Bundesrepublik kaum intellektuell bedeutende Kommunisten sich etablierten, was auch zur intellektuellen Bedeutungslosigkeit des Kommunismus in der Bundesrepublik beigetragen hat. Vgl. dazu die Angaben in: Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933, Band I: Politik, Wirtschaft, Öffentliches Leben, hrsg. unter Leitung von Werner Röder und Herbert A. Strauss, München 1980.

50 So versucht zum Beispiel *Leopold von Wiese* 1949 *Theodor Geiger* für den soziologischen Lehrstuhl in Köln zu interessieren. *Geiger* konnte sich aber unter den damaligen Umständen im Interesse seiner Familie nicht zu einer Rückkehr entschließen. 1950 schrieb *Geiger* dann an v. *Wiese* „Mehr als einmal habe ich in den letzten Monaten bedauert, daß ich es beim Lunch in Oslo meiner Frau überließ, Ihnen auf Ihren Vorfühler hinsichtlich Köln blank verneinend zu antworten.“ (Brief vom 8.5.1950, Akten der Deutschen Gesellschaft für Soziologie.)

51 Berechnet nach Angaben in den Übersichten im Anhang.

52 So schreibt etwa *H. Stuart Hughes*: „In the perspective of the 1970's, the migration to the United States of European intellectuals fleeing fascist tyranny has finally become visible as the most important cultural event – or series of events – of the second quarter of the twentieth century“, a. a. O., S. 1.

Anhang

Verzeichnis emigrierter Sozialwissenschaftler

Die folgenden Namensübersichten emigrierter Sozialwissenschaftler sollen einen Eindruck von Umfang und Struktur der Emigration und ihres wissenschaftlichen Potentials auch in den jüngeren Jahrgängen, die in Deutschland und Österreich nicht mehr ausgebildet wurden, geben. Sie beschränken sich auf sehr wenige Angaben, die für alle zu gewinnen, auch durch mühevollere Recherchen nicht immer gelang. Die Angaben beziehen sich auf: Geburtsjahr und Ort, Todesjahr und Ort; Promotionsjahr und Ort; letzte Tätigkeit vor der Emigration; Emigrationsjahr und Land; letzte Stellung nach der Emigration.

Ausführlichere bio- und bibliographische Angaben wird für die Mehrzahl der hier aufgeführten Personen der Band II: Wissenschaft, des Biographischen Handbuchs der deutschsprachigen Emigration nach 1933 bringen, der wohl 1982 oder 1983 erscheinen wird. Einige Personen sind bereits aufgeführt in: Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933, Band I: Politik, Wirtschaft, Öffentliches Leben, bearbeitet unter Leitung von Werner Röder und Herbert A. Strauss, München 1980. Ich verdanke der Redaktion dieses Handbuchs wertvolle Hinweise und Angaben. Ferner sei verwiesen auf folgende Quellen: *W. Bernsdorf* und *H. Knosp*, Internationales Soziologenglossikon, Band 1, 2. Aufl. Stuttgart 1980; *W. Sternfeld*, *E. Tiedemann*, Deutsche Exil-Literatur 1933–1945, eine Bio-Bibliographie, Heidelberg 1970; *G. Stourzb*, Bibliographie der deutschsprachigen Emigration in den Vereinigten Staaten, 1933–1963: Geschichte und Politische Wissenschaft, Jahrbuch für Amerikastudien, Bd. 10, 1965 und Bd. 11, 1966, sowie auf die einschlägigen Gelehrtenkalender.

Der Abgrenzung liegen folgende Kriterien zugrunde: Erfasst werden Personen, die vor oder nach der Emigration Veröffentlichungen vorgelegt haben, die im heutigen Verständnis den Disziplinen Soziologie und Politische Wissenschaft zugerechnet werden können, und die aus Deutschland oder Österreich im Zusammenhang mit politischen und rassistischen Diskriminierungen emigrierten. Es werden auch solche Personen aufgenommen, die zum Zeitpunkt der Emigration noch Kinder oder Jugendliche waren, nicht aber bereits in der Emigration geborene Kinder von Emigranten. Im Einzelfall ergeben sich immer problematische Entscheidungen, die einen subjektiven Charakter tragen. Dies gilt insbesondere für die älteren Emigranten, da in den 20er Jahren weder die Soziologie noch gar die Politische Wissenschaft institutionell abgegrenzte Wissenschaftsgebiete waren. Als Regel werden Philosophen und Historiker nicht aufgenommen; Psychologen, Juristen und Wirtschaftswissenschaftler nur soweit sie eine im engeren Sinne sozialwissenschaftliche Arbeit vorgelegt haben. Die noch immer unvollkommene Erfassung der Emigranten aber auch die Abgrenzungsregeln be-

dingen die Unvollständigkeit der folgenden Namensübersichten. So sind in ihr beispielsweise nicht aufgeführt: *H. G. Adler*, geb. 1910 in Prag, Dr. phil., 1941–1945 in Konzentrationslagern, weil er erst 1947 nach Großbritannien emigrierte, oder *Hans Baerwald*, geb. 1927 in Tokio, Emigration nach USA 1940, Prof. für Politische Wissenschaften an der University of California in Los Angeles, weil er nicht aus Deutschland emigrierte, obgleich er das Schicksal seines Vaters teilte, der als Industrievertreter einer deutschen Firma in Japan lebte und nach 1933 nicht mehr nach Deutschland zurückkehren konnte. Ein Grenzfall ist auch *Georg Lukács*, der von Berlin aus 1933 definitiv in die Sowjet-Union emigrierte, jedoch schon 1930 Mitarbeiter des Marx-Engels-Lenin-Institutes in Moskau geworden war. *Emil Gumbel*, geb. 1891 in München, Privatdozent und apl. Professor für Statistik in Heidelberg, dem schon 1932 aus politischen Gründen die Lehrbefugnis entzogen wurde und der über Frankreich in die USA emigrierte, trat mit seinen Schriften über die politischen Morde 1920 und 1922 hervor, gehört aber deswegen noch nicht zur sozialwissenschaftlichen Emigration. Diese Beispiele sollen die Abgrenzungsproblematik verdeutlichen. Es ist zu hoffen, daß die Veröffentlichung dieser Liste dazu beiträgt, weitere Namen von Emigranten aus dem Bereich der Sozialwissenschaften in Erfahrung zu bringen.

Soziologie

- Adler, Franz*: 1908 Wien; Dr. jur. Wien 1933; USA; Ph.D. U of Wisconsin 1953, Prof. California State U, Los Angeles.
- Adorno, Theodor W.*: 1903 Frankfurt – 1969 Brig/Wallis; Dr. phil. Frankfurt 1924, Habilitation Frankfurt 1931; 1934 Großbritannien, 1938 USA; Institut für Sozialforschung New York und Los Angeles; 1949 Rückkehr nach Deutschland, Prof. U. Frankfurt.
- Back, Kurt Wolfgang*: 1919 Wien; 1938 USA; Ph. D. Massachusetts Institute of Technology 1949; Prof. Soziologie und Psychologie Duke U, Durham.
- Baerwald, Friedrich*: 1900 Frankfurt; Dr. jur. Freiburg 1923, Regierungsrat Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung in Berlin; 1935 USA; Prof. Wirtschaftswissenschaften Fordham U, New York.
- Baldus, Herbert*: 1899 Wiesbaden – 1970; Dr. phil. Berlin 1932; 1932 Brasilien; Prof. Ethnologie, Escola de Sociologia e Política de São Paulo, Brasilien.
- Baldamus, Wilhelm*: 1908 Berlin; Dr. rer. pol. Frankfurt 1932; 1937 Großbritannien; Prof. Birmingham U, Gastprof. TH Hannover 1963/64.
- Baschwitz, Kurt*: 1886 Offenburg – 1968 Amsterdam; Dr. oec. publ. München 1908; Chefredakteur Verein deutscher Zeitungsverleger Berlin; 1933 Niederlande; Prof. Zeitungswissenschaft, U Amsterdam seit 1952.
- Basch, Harry H. (Basch, Heinz Helmut)*: 1926 Berlin; 1938 USA; Ph.D. U of Pennsylvania 1969; Prof. U of Missouri, St. Louis.
- Bebrendt, Richard Fritz*: 1908 Gleiwitz – 1972 Basel; Dr. phil. Basel 1932; 1935 Panama, 1941 USA; 1953 Prof. U. Bern; 1965 Rückkehr nach Deutschland, Prof. FU Berlin.
- Bendix, Reinhard*: 1916 Berlin; 1938 USA; Ph. D. U of Chicago 1947; Prof. U of California, Berkeley.
- Bergel, Egon E.*: 1894, Dr. jur. Wien 1918; Rechtsanwalt Wien; 1938 USA; Ph. D. Harvard 1942; Prof. Long Island U.
- Berger, Ida*: 1910 Berlin; 1933 Frankreich; Dr. phil. Paris, freie wissenschaftliche Mitarbeiterin in Paris.
- Bettelheim, Bruno*: 1903 Wien; Dr. phil. Wien 1938; 1939 USA; Prof. für Erziehungswissenschaft U of Chicago.
- Blau, Peter*: 1918 Wien; Abitur Wien 1937; 1938 Tschechoslowakei, Frankreich, 1939 USA; Ph. D. Columbia U 1952; Prof. Columbia U New York.
- Blaukopf, Kurt*: 1914 Czernowitz; Juristische Staatsprüfung Wien 1937; 1939 Frankreich, 1940 Palästina; 1947 Rückkehr nach Österreich, Prof. f. Musiksoziologie, Hochschule für Musik, Wien.
- Brauer, Theodor*: 1880 Kleve – 1942 St. Paul; Dr. phil. Bonn 1919; Prof. für Sozialpolitik U Köln und Leiter der Christlichen Gewerkschaftsschule Königswinter; 1933 USA; Prof. College of St. Thomas, St. Paul, Minn.



FROMM-Online

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

Briefs, Götz: 1889 Eschweiler – 1974 Rom; Dr. phil. Freiburg 1911, Habilitation Freiburg 1913, 1928 Prof. für Volkswirtschaftslehre und Betriebssoziologie TH Berlin; 1934 USA; Prof. Wirtschaftswissenschaft, Georgetown U. Washington.

Buber, Martin: 1878 Wien – 1965 Jerusalem; Dr. phil. Wien 1904, Honorar-Prof. Jüdische Religionswissenschaft und Ethik, U. Frankfurt 1924–1933, 1938 Prof. für Sozialphilosophie und Allgemeine Soziologie, Hebräische U. Jerusalem.

Bunzel, Joseph H.: 1907 Graz – 1975, Dr. jur. Wien 1932, 1939 USA; Prof. State University of New York, Buffalo.

Cabmann, Werner: 1902 München – 1980 New York; Dr. oec. publ. München 1927; Syndikus Landesverband Bayern Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens; 1940 USA; Prof. Rutgers U., New Brunswick.

Carlebach, Julius: 1922 Hamburg; 1938 USA; Ph. D. Cambridge; Reader U. of Sussex, Brighton.

Cohn, Werner: 1926 Berlin; 1938 USA; Ph. D. New School for Social Research New York 1956; Prof. U. of British Columbia, Vancouver.

Colm, Gerbard: 1897 Hannover – 1968 Washington; Dr. rer. pol. Freiburg 1921; Privatdozent Kiel 1927, a. o. Prof. für Wirtschaftswissenschaften U. Kiel; 1933 USA; Prof. Wirtschaftswissenschaften New School for Social Research, National Planning Association, Washington.

Conrad, Richard: 1917 Castrop; USA, Ph. D. Stanford U. 1951; Prof. Drexel U., Wayne.

Coser, Lewis: 1913 Berlin; 1933 Frankreich, 1941 USA; Ph. D. Columbia U. 1944; Prof. State U. of New York, Stony Brook

Coser, Rose Laub: 1916 Berlin; 1934 Frankreich, 1938 USA; Ph. D. Columbia U. 1957; Prof. State U. of New York, Stony Brook.

Croner, Fritz Simon: 1896 Berlin – 1979 Stockholm, Dr. phil. Heidelberg 1921; Dozent Dt. Hochschule für Politik Berlin 1926–1933, Leiter sozialpol. Abt. Deutscher Werkmeister Verband; 1934 Schweden, Leiter wissensch. Instituts der Spitzenorganisation der Angestellten und Beamten, Dozent U. Stockholm.

Dichter, Ernest: 1907 Wien, Dr. phil. Wien 1934; Mitarbeiter Wirtschaftspsychologische Forschungsstelle Wien; 1937 Frankreich, 1938 USA, Präsident Ernst Dichter Creativity Ltd., Prof. Nova U., Fort Lauderdale.

Ditz, Gerhard W.: 1917 Prag; USA; Ph. D. Columbia U. 1955; Prof. Eastern Illinois U., Charleston.

Dreyfuss, Carl: 1898 Frankfurt – 1969 München; Dr. phil. Köln 1923; kaufmännische, wissenschaftliche und künstlerische Tätigkeit in Frankfurt; 1935 Großbritannien, 1938 (?) Argentinien; kaufmännische Tätigkeit; Rückkehr nach Deutschland 1963; literarische Tätigkeit.

Dobretsberger, Josef: 1903 Linz – 1970 Wien, Dr. rer. pol. Wien 1926, Prof. Wirtschaftswissenschaft Graz 1931–1938; 1938 Jugoslawien, Schweiz, 1939 Türkei; Prof. Wirtschaftswissenschaft Istanbul, Rückkehr nach Österreich 1946, Prof. U. Graz.

Drucker, Peter: 1909 Wien, Dr. jur. Frankfurt 1931; 1933 Großbritannien, 1937 USA; Prof. für Management, New York U.

Eaton, Joseph W. (Wechsler): 1919 Nürnberg, 1934 USA, Ph. D. Columbia U. 1948; Prof. U. of Pittsburgh.

Eberhard, Wolfram: 1909 Potsdam; Dr. phil. Berlin 1933; Abt.-Leiter am Grassi-Museum für Völkerkunde Leipzig 1936–37; 1937 Türkei, 1948 USA; Prof. U. of California, Berkeley.

Eckardt, Ursula von: 1925 Hamburg – 1974 Puerto Rico, 1935 USA; Ph. D. New School for Social Research New York 1953; Prof. Sozialwissenschaften, U. of Puerto Rico.

Edelstein, Wolfgang: 1929 Freiburg, Island; Rückkehr nach Deutschland 1954; Dr. phil. 1962; wissenschaftliches Mitglied des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung, Berlin.

Elias, Norbert: 1897 Breslau, Dr. phil. Breslau 1924, Assistent von Karl Mannheim U. Frankfurt; 1933 Frankreich, 1938 Großbritannien; Prof. U. of Leicester.

Engelmann, Hugh O.: 1917 Wien; Dr. jur. Wien 1938; 1939 USA; Ph. D. of Wisconsin 1953; Prof. Northern Illinois U., DeCalb.

Erikson, Erik Homburger: 1902 Frankfurt, Psychoanalytische Ausbildung in Wien; 1933 USA; Prof. Human Development, Harvard U., Cambridge.

Erikson, Kai Theodor: 1931 Wien; 1933 USA; Ph. D. Chicago 1955, Prof. Yale U., New Haven.

Etzioni, Amtai (Falk): 1929 Köln, Palästina, Ph. D. Berkeley 1958, Prof. Columbia U., New York.

Etzioni-Halevy, Eva, geb. Horowitz: 1929 Wien; 1939 Italien, 1946 Palästina; Prof. Australian National U., Canberra

Eversley, David (Eberstadt): 1921 Frankfurt, 1937 Großbritannien; Ph. D. U. of Birmingham 1960; Reader Demographie, U. of Sussex, Brighton.

Francis, Emerich: 1906 Gablonz; Dr. phil. Deutsche U. Prag 1930; Assistent Deutsches Institut für Auslandskunde Münster; 1939 Großbritannien, Internierung in Kanada; Prof. Soziologie U. of Notre Dame, South Bend; Rückkehr nach Deutschland 1958, Prof. U. München.

Frank, Andre Gunder: 1927 Berlin; 1933 Schweiz, 1937 Frankreich, 1940 Großbritannien; freier wissenschaftlicher Schriftsteller.

Franzen-Hellersberg, Elisabeth: 1893 Düsseldorf – 1970 Harvard, Mass.; Dr. phil. Heidelberg 1933; Lehrerin Lessing Akademie Berlin; 1936 USA, Gesell-Institute for Human Development, New Haven.

Frenkel-Brunswik, Else: 1908 Lemberg; Dr. phil. Wien 1930; Assistentin Psychologisches Institut U. Wien; 1938 USA; Institute for Child Welfare, Berkeley.

Friedlaender, Otto: 1897 Berlin – 1954 Stockholm; Dr. rer. pol. 1929, Journalist; 1933 Tschechoslowakei, 1938 Norwegen, 1940 Schweden; Dozent beim Schwedischen Arbeiterbildungsinstitut.

Friedlaender, Walter: 1891 Berlin, Dr. phil. Berlin 1920; Stadtrat für Jugendwohlfahrt Berlin 1921–1933, Dozent Dt. Hochschule für Politik Berlin 1926–1933; 1933 Frankreich, 1937 USA; Prof. Soziologie U. of California, Berkeley.

Fromm, Erich: 1900 Frankfurt – 1980 Locarno; Dr. phil. Heidelberg 1922; Mitarbeiter Psychoanalytisches Institut Frankfurt und Institut für Sozialforschung Frankfurt 1929–33; 1934 USA; Prof. Psychologie New York U., Schriftsteller in Mexico und in der Schweiz.

Gans, Herbert: 1927 Köln; 1938 USA; Ph. D. of Pennsylvania 1957; Prof. Columbia U., New York.

Geiger, Theodor: 1891 München – 1952 auf der Überfahrt von Kanada nach Dänemark; Dr. jur. Würzburg 1918; Prof. Soziologie, TH Braunschweig; 1933 Dänemark, 1943 Schweden; Prof. U. Aarhus, Dänemark

Gellner, Ernest André: 1925 Paris; Schulzeit in Prag; 1939 Großbritannien; Ph. D. London; Prof. London School of Economics, London.

Gerstl, Joel E.: 1932 Prag; 1938 USA; Ph. D. Minnesota 1959, Prof. Temple U., Philadelphia.

Gerth, Hans Heinrich: 1908 Kassel – 1978 Frankfurt; Dr. phil. Frankfurt 1935; Journalist, 1938 USA; Prof. Soziologie U. of Wisconsin; Rückkehr nach Deutschland 1971, Prof. U. Frankfurt.

Glass, Ruth, geb. Lazarus: 1912 Berlin; 1938 Großbritannien; Prof. University College, London.

Golden, Hilda: 1919 Berlin; 1939 USA; Ph. D. Duke U. 1950; Prof. U. of Massachusetts, Amherst.

Grossmann, Henryk: 1881 Krakau – 1950 Leipzig; Dr. jur.; 1930 Dozent Nationalökonomie, U. Frankfurt, Mitarbeiter Institut für Sozialforschung Frankfurt; 1933 Frankreich, 1938 USA; Rückkehr nach Deutschland 1949, Prof. U. Leipzig.

Grünfeld, Ernst: 1883 Brinn – 1939 Niederlande; Dr. phil. 1908; Prof. f. Genossenschaftswesen U. Halle 1923–1936; Niederlande.

Hauser, Arnold: 1892 Temesvár – 1978 Budapest; Dr. phil. Budapest 1918; 1921–23 Berlin, 1924–1938 Wien, 1938 Großbritannien; Lehraufträge, Gastprofessuren.

Heberle, Rudolf: 1896 Lübeck; Dr. rer. pol. Kiel 1923; Habilitation Kiel 1929, Privatdozent für Soziologie U. Kiel; 1937 USA; Prof. Louisiana State U., Baton Rouge.

Heimann, Eduard: 1889 Berlin – 1967 Hamburg; Dr. phil. Heidelberg 1912, Habilitation Köln 1922, Prof. für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Hamburg 1925–1933; 1933 USA, Prof. Wirtschaftswissenschaften, New School for Social Research, New York, emer. Prof. U. Hamburg

Henssler, Frederick W. (Friedrich Wolfgang): 1905 Prenzlau; Dr. jur. Erlangen 1934; Syndikus der Deutschen Bau- und Bodenbank 1934–1937; 1939 USA; Prof. Wagner College Staten Island, New York.

Hertz, Friedrich Otto: 1878 Wien – 1964 London, Dr. oec. publ. München 1903; Prof. für Volkswirtschaftslehre und Soziologie Halle 1930–1933, 1938 Großbritannien, wissenschaftlicher Schriftsteller London.

Herszog, Herta: 1910 Wien; Dr. phil. Wien 1932; Wirtschaftspsychologische Forschungsstelle Wien, 1935 USA; Bureau of Applied Social Research Columbia U., New York, Mitinhaberin einer Werbeagentur.

Hess, Albert: 1909 Pirna; Dr. jur. Leipzig 1934, Mitarbeit in der väterlichen chemischen Fabrik 1933–1937; 1937 Belgien, 1940 Frankreich, 1941 USA; Prof. State University of New York, Brockport.

Himmelweit, Hilde: 1918 Berlin; 1935 Großbritannien; Ph. D. London 1945, Prof. Sozialpsychologie, London School of Economics, London.

Hinkel, Gisela, geb. Mann: 1926 Königsberg, 1936 USA; Ph. D. U. of Wisconsin 1951; Prof. Ohio State U., Columbus.



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

- Hirsch, Ernst E.**: 1902 Friedberg (Hessen); Dr. jur. Gießen 1924, Habilitation Frankfurt 1930; 1933 Türkei, Prof. Istanbul und Ankara 1933–1951, Rückkehr nach Deutschland 1952; Prof. für Handelsrecht, Rechtssoziologie FU Berlin.
- Hirsch, Walter**: 1919 Stuttgart, 1933 USA; Ph. D. Northwestern U 1957; Prof. Purdue U, Lafayette.
- Hirschman, Albert**: 1915 Berlin; 1933 Frankreich, 1936 Italien, 1939 Großbritannien, 1941 USA; Dr. phil. Triest 1938, Prof. Politische Ökonomie, Harvard U; Institute of Advanced Studies, Princeton.
- Honigsheim, Paul**: 1885 Düsseldorf – 1963 East Lansing, Mich.; Dr. phil. Heidelberg 1914; Direktor Volkshochschule Köln, Prof. Soziologie, Philosophie, Sozialpädagogik, Köln; 1933 Frankreich, 1936 Panama, 1938 USA; Prof. Soziologie und Anthropologie, Michigan State U, East Lansing
- Horkheimer, Max**: 1895 Stuttgart – 1973 Nurnberg; Dr. phil. Frankfurt 1922, Habilitation 1925; Prof. Sozialphilosophie Frankfurt 1930–1933, Direktor des Instituts für Sozialforschung Frankfurt; 1933 Schweiz, 1934 USA, Direktor Institut für Sozialforschung New York und Los Angeles, Rückkehr nach Deutschland 1949; Prof. Philosophie und Soziologie U Frankfurt.
- Hoselitz, Bert F.**: 1913 Wien, Dr. jur. Wien 1936, 1938 USA; Prof. für Sozialwissenschaft, U of Chicago.
- Israel, Joachim**: 1920 Karlsruhe, 1938 Schweden; Lizentiat Stockholm, Habilitation Stockholm 1956; Prof. U Lund
- Jacoby, Eduard Georg**: 1904 Breslau – 1978 Wellington, Neuseeland, Dr. jur. Kiel 1929; Referent im Preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe 1931–1933; 1937 Großbritannien, 1938 Neuseeland; pädagogische Tätigkeit.
- Jaboda, Marie**: 1907 Wien, Dr. phil. Wien 1933; Wirtschaftspsychologische Forschungsstelle Wien bis 1936; 1937 Großbritannien, 1945 USA, 1958 Großbritannien; Prof. Sozialpsychologie, U of Sussex, Brighton.
- Jonassohn, Kurt**: 1920 Köln; Kanada; MA Mc Gill 1955; Prof. Sir George Williams U, Montreal.
- Jungk, Robert**: 1913 Berlin; 1933 Frankreich, 1936 Tschechoslowakei, 1938 Frankreich, 1939 Schweiz; Rückkehr nach Deutschland; wissenschaftlicher Schriftsteller.
- Kantorowicz, Ernst**: 1892 Hannover – 1944 Theresienstadt; Dr. jur. Göttingen 1917; Leiter Jugendamt und Volkshochschule Kiel 1920–1930, Prof. f. Staatsbürgerkunde und Sozialwissenschaft, Staatliches Berufspädagogisches Institut in Frankfurt und Lehrbeauftragter an der Universität 1930–1933, 1938 Konzentrationslager Buchenwald; 1939 Niederlande, 1943 Konzentrationslager Theresienstadt.
- Katona, Georg**: 1901 Budapest – 1980 Ann Arbor; Dr. phil. Göttingen 1921; Mitarbeiter „Frankfurter Zeitung“, „Wirtschaftswoche“, „Der Volkswirt“ bis 1933; 1933 USA; Prof. Wirtschaftswissenschaft und Psychologie, U of Michigan, Ann Arbor.
- Keller, Suzanne**: 1927 Wien; 1938 Finnland, 1939 USA; Ph. D. Columbia U 1953; Prof. Princeton U, Princeton.
- Kirk, Henry David (Kirchheimer)**: 1918 Düsseldorf; 1934 Großbritannien, 1938 USA; Ph. D. Cornell U 1953; Prof. U of Waterloo, Ontario.
- Klein, Josephine**: 1926 Düsseldorf, 1940 Großbritannien; Ph. D. Birmingham U 1951; Reader Sozialpsychologie U of Sussex, Brighton.
- Klein, Viola**: 1908 Wien; Dr. phil. Prag 1937; 1938 Großbritannien, Ph. D. London 1944; Reader, U Reading.
- Kofler, Leo**: 1907 Chocimierz (Polen); seit 1918 in Wien, Referent der Bildungszentrale für Jugendorganisation Wien 1930–34; 1938 Schweiz; Dr. phil. Halle 1947; Prof. Geschichtsphilosophie U Halle 1948–1951; Übersiedlung in die Bundesrepublik 1952, Hon. Prof. Soziologie U Bochum seit 1974.
- König, René**: 1906 Magdeburg; Dr. phil. Berlin 1930; 1936 Schweiz; Habilitation Zürich 1938, apl. Prof. Soziologie Zürich 1947; Rückkehr nach Deutschland 1949, Prof. U Köln.
- Kracauer, Siegfried**: 1889 Frankfurt – 1966 New York; Dr. Ing. TH Berlin 1915; Redakteur „Frankfurter Zeitung“ 1920–1933; 1933 Frankreich, 1941 USA; Mitarbeiter Bureau of Applied Social Research Columbia U, New York.
- Kraft, Julius**: 1898 Wunstorf (Hannover) – 1960 New York; Dr. jur. Göttingen 1922, Dr. phil. Göttingen 1925; Privatdozent Soziologie Frankfurt 1928–1933; 1933 Holland, 1939 USA; Prof. Philosophie, Rückkehr nach Deutschland 1957, Prof. Soziologie U Frankfurt

- Kraus, Herta**: 1897 Prag – 1968 Haverford, Dr. rer. pol. Frankfurt 1919; Leiterin der öffentlichen Wohlfahrtspflege der Stadt Köln, Dozentin Schule für Sozialarbeit Köln; 1933 USA; Prof. Sozialarbeit, Haverford College.
- Kuczynski, Jürgen**: 1904 Elberfeld, Dr. phil. Erlangen 1925; Wirtschaftsredakteur; 1936 Großbritannien, KPD Funktionär; Rückkehr nach Deutschland 1945, Prof. Wirtschaftsgeschichte, Humboldt U, Berlin.
- Kunkel, John**: 1932 Berlin; USA; Ph. D. Michigan 1960, Prof. U of Western Ontario, London, Ont.
- Lachmann, Ludwig**: 1906 Berlin; Dr. rer. pol. Berlin 1930; 1933 Großbritannien, Dozent U Hull, 1949 Südafrika, Prof. Wirtschaftsgeschichte, U Witwatersand, Südafrika.
- Landauer, Carl**: 1891 München; Dr. phil. Heidelberg 1915; Prof. Handelshochschule Berlin 1926–1933; 1933 Schweiz, Vorstandsmitglied Société International des Recherches Sociales; 1936 USA, Prof. Wirtschaftswissenschaften, U of California, Berkeley
- Landecker, Werner Siegmund**: 1911 Berlin; Dr. jur. Berlin 1936; 1937 USA; Ph. D. Michigan 1947; Prof. U of Michigan, Ann Arbor.
- Landsberger, Henry A.**: 1926 Dresden, 1938 Großbritannien, USA, Ph. D. Cornell 1954; Prof. U of North Carolina, Chapel Hill.
- Lang, Gottfried O.**: 1919 Oberammergau; 1938 Kanada; Ph. D. Cornell 1953; Prof. Sozialanthropologie U of Colorado, Boulder.
- Lang, Kurt**: 1924 Berlin, 1936 USA; Ph. D. Chicago 1953; Prof. State U of New York, Stony Brook.
- Langerbans, Heinz**: 1904 Berlin – 1976 Bad Homburg; Dr. phil. Frankfurt 1931; 1933–1939 Konzentrationslager Sachsenhausen; 1939 Belgien, Frankreich, 1941 USA; Prof. Soziologie Gettysburg College; Rückkehr nach Deutschland 1957, Gastprof. Saarbrücken, Prof. in Dacca, Bangla Desh, 1966 Prof. Politische Bildung, Gießen.
- Lazarsfeld, Paul Felix**: 1901 Wien – 1976 New York; Dr. phil. Wien 1925; Leiter Wirtschaftspsychologische Forschungsstelle Wien 1927–1933; 1933/1935 USA; Prof., Columbia U, New York.
- Lederer, Emil**: 1882 Pilsen – 1939 New York; Habilitation Heidelberg 1912, Prof. Nationalökonomie Heidelberg 1920–1931 und Berlin 1931–1933; 1933 USA; Prof. Nationalökonomie, New School for Social Research, New York.
- Leps, Eva geb. Wiegandt**: 1906 Leipzig; Dr. phil.; 1934 USA; Rückkehr nach Deutschland 1948, Prof. für Ethnologie U Leipzig.
- Lips Julius E.**: 1895 Saarbrücken – 1950 Leipzig; Dr. phil. Leipzig 1919; Habilitation Völkerkunde, Soziologie Köln 1926, Prof. Köln 1930–1933; 1934 USA; Prof. Ethnologie New School for Social Research New York; Rückkehr nach Deutschland 1948, Prof. Ethnologie U Leipzig.
- Lowe, Adolph (Löwe, Adolf)**: 1893 Stuttgart; Dr. jur. Tübingen 1918; Habilitation für Nationalökonomie Kiel 1926, Prof. Nationalökonomie Frankfurt 1930–1933; 1933 Großbritannien, U Manchester, 1940 USA; Prof. Nationalökonomie, New School for Social Research, New York.
- Löwenstein, Julius**: 1902 Karlsruhe; Dr. phil. Heidelberg 1925; Habilitationsabsicht; 1933 Palästina, kaufmännische Tätigkeit und nebenberufliche wissenschaftliche Arbeit.
- Löwenthal, Leo**: 1900 Berlin; Dr. phil. Frankfurt 1923; Mitarbeiter Institut für Sozialforschung Frankfurt, 1933 Schweiz, 1934 USA; Prof. U of California, Berkeley.
- Lückens, Charlotte, geb. Mendelssohn**: 1896 Erfurt – 1967 Bonn; Dr. phil.; Mitarbeiterin Frankfurter Zeitung; 1937 Großbritannien, Lecturer Soziologie U London; Rückkehr nach Deutschland 1949, kulturpolitische Tätigkeit.
- Manheim, Ernst**: 1900 Budapest; Dr. phil. Leipzig 1928; 1933 Großbritannien, 1937 USA; Ph. D. London 1937; Prof. U of Missouri, Kansas City.
- Mann, Fritz Karl**: 1883 Berlin – 1980 Washington; Dr. jur. 1906, Dr. phil. 1913; Habilitation für Nationalökonomie Kiel 1914, Prof. für Nationalökonomie Königsberg 1922–1926, Köln 1926–1935; 1936 USA; Prof. Wirtschaftswissenschaften, Georgetown U, Washington.
- Mannheim, Hermann**: 1889 Libau; Dr. jur. Königsberg 1912, Privatdozent f. Strafrecht U Berlin; Oberlandesgerichtspräsident; 1935 Großbritannien; Reader in Kriminologie London School of Economics.
- Mannheim, Karl**: 1893 Budapest – 1947 London; Dr. phil. Budapest 1918; Habilitation Heidelberg 1926, Prof. Soziologie Frankfurt 1930–1933; 1933 Großbritannien; Prof. U of London.
- Marcuse, Herbert**: 1898 Berlin – 1979 Starnberg; Dr. phil. Freiburg 1922; Mitarbeiter Institut für Sozialforschung Frankfurt; 1933 Schweiz, 1934 USA; Prof. Philosophie, U of California, San Diego.



FROMM-Online

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

- Martin, Kurt (Mandelbaum):** 1904 Schweinfurt, Dr. phil. Frankfurt 1926; Assistent von Carl Grünberg, Institut für Sozialforschung, Frankfurt; 1933 Niederlande; Institute of Social Studies, Den Haag.
- Massing, Paul:** 1902 Grumbach (Glan) – 1979 Grumbach; Dr. phil. Frankfurt 1929; 1933 Konzentrationslager Oranienburg, 1935 Paris, 1936 USA, 1937 Sowjetunion, 1938 USA; Prof. Rutgers U New Brunswick
- Mattbias, Leo:** 1893 Berlin; Dr. jur. Greifswald 1916; 1933 Mexiko, Kolumbien, 1939 USA, 1950 Schweiz, Prof. U von Bogota, Kolumbien und an verschiedenen U in Lateinamerika und USA.
- Mauksch, Hans O.:** 1917 Wien; Diplom Handelsakademie Wien 1938, USA; Ph. D. Chicago 1960; Hochschule für Politik Berlin, Prof. Medizinsoziologie, Medical Center U of Missouri, Columbia.
- Mayer, Carl:** 1902 Pforzheim – 1974 Locarno; Dr. phil. Heidelberg 1929; Assistent am Institut für Sozial- und Staatswissenschaft Heidelberg, 1934 USA; Prof. New School for Social Research, New York
- Mengelberg, Käthe (Bauer-Mengelberg):** 1894 Krefeld; Dr. phil. Heidelberg 1918; Privatdozentin Soziologie Handelshochschule Mannheim, Prof. Berufspädagogisches Institut Frankfurt 1930–1933; 1933 USA; Prof. Upsala College, East Orange.
- Mennicke, Carl August:** 1887 Elberfeld – 1959 Frankfurt, Dr. phil. Frankfurt 1931; Dozent Dt. Hochschule für Politik Berlin, Prof. Sozialpädagogik und Wohlfahrtspflege, Berufspädagogisches Institut Frankfurt bis 1933; 1934 Niederlande; Dozent U Amsterdam; 1941–43 Konzentrationslager; Rückkehr nach Deutschland 1952, Prof. Berufspädagogisches Institut Frankfurt.
- Menzel, Herbert:** 1921 Karlsbad; USA; Ph. D. Wisconsin 1958; Prof. New York U, New York.
- Meusel, Alfred:** 1896 Kiel – 1960 Berlin; Dr. rer. pol. Kiel 1922; Habilitation Volkswirtschaft und Soziologie TH Aachen 1923, Prof. Volkswirtschaft und Soziologie TH Aachen 1925–33; 1934 Dänemark, Großbritannien; Rückkehr nach Deutschland 1946; Prof. für neuere Geschichte Humboldt U, Berlin.
- Meyer-Frank, Julie:** 1897 Nurnberg – 1970 New York; Dr. phil. Erlangen 1922; Dozentin Sozialarbeiterschule Erlangen 1922–1933; 1937 USA, Prof. Social Work, New School for Social Research, New York
- Mueller, Franz:** 1900 Berlin; Dr. rer. pol. Köln 1925, Assistent Sozialpolitisches Forschungsinstitut Köln; 1934 USA; Prof. Wirtschaftswissenschaft und Soziologie, College of St. Thomas, St. Paul.
- Nadel, Siegfried Friedrich:** 1903–1956, Dr. phil.; Großbritannien; Ph. D.; Lecturer Anthropologie, London School of Economics, 1950 Prof. Australian National U, Canberra.
- Naegle, Kaspar D.:** 1923 Stuttgart – 1965 Vancouver; 1937 Großbritannien, 1941 Kanada; Ph. D. Harvard 1952; Prof. U of British Columbia, Vancouver, Kanada.
- Netzl, Peter:** 1926 Reichenberg (Sudeten) – 1968 (Flugzeugabsturz USA); 1936 Großbritannien; Reader Politische Soziologie, U of Leeds, Prof. Soziologie U of Pennsylvania, Philadelphia.
- Neurath, Otto:** 1882 Wien – 1945 Oxford; Dr. phil. Berlin 1905, Habilitation Heidelberg 1917; Direktor des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums in Wien 1925–1934; 1934 Niederlande, 1941 Großbritannien.
- Neurath, Paul:** 1911 Wien; Dr. jur. Wien 1937, 1939 Schweden, 1940 USA; Ph. D. Columbia 1951, Prof. City U of New York, Queens College, New York, Gastprof. U Wien.
- Nußbaum, Artbur:** 1877 Berlin – 1964 New York, Dr. jur. Berlin 1898; Habilitation 1914, Prof. Handelsrecht Berlin, 1934 USA, Prof. Public Law, Columbia U, New York.
- Oppenheimer, Franz:** 1864 Berlin – 1943 Los Angeles; Dr. med. Berlin 1885, Dr. phil. Kiel 1908, Habilitation Nationalökonomie Berlin 1909, Prof. Nationalökonomie und Soziologie U Frankfurt 1919–1929; 1938 Japan, 1939 USA; Gastprof. an verschiedenen U in USA.
- Oppenheimer, Martin:** 1930 Soest, 1937 USA; Ph. D. U of Pennsylvania 1963; Prof. Rutgers U, New Brunswick.
- Plessner, Helmut:** 1892 Wiesbaden; Dr. phil. 1916, Habilitation Philosophie Köln 1920, Prof. 1926–1933; 1934 Niederlande; Prof. Soziologie und Philosophie, U Groningen 1939–50; Rückkehr nach Deutschland 1951, Prof. Philosophie und Soziologie U Göttingen.
- Polany, Karl:** 1886 Wien – 1964 Toronto; Dr. jur. Budapest 1909, Rechtsanwalt in Budapest, Redakteur in Wien 1919–1933; 1933 Großbritannien; Prof. Wirtschaftsgeschichte Columbia U, New York.
- Poll, Solomon:** 1921 Deutschkreutz (Österreich); USA; Ph. D. U of Pennsylvania 1960, Prof. U of New Hampshire, Durham.
- Pollak, Otto:** 1908 Wien; 1938 USA; Ph. D. U of Pennsylvania 1947, Prof. U of Pennsylvania, Philadelphia.

- Pollock, Friedrich:** 1894 Freiburg – 1970 Montagnola, Dr. rer. pol. Frankfurt 1923; Habilitation Nationalökonomie Frankfurt 1928; Mitglied Institut für Sozialforschung Frankfurt; 1933 Schweiz, 1934 USA; Institut für Sozialforschung New York, Rückkehr nach Deutschland 1949; Prof. Volkswirtschaftslehre und Soziologie, Institut für Sozialforschung, U Frankfurt.
- Reichel-Dolmatoff, Gerardo:** 1912 Salzburg; 1937 Frankreich, 1939 Kolumbien; Ph. D. Bogota 1957; Prof. Soziologie und Anthropologie U der Anden, Kolumbien.
- Reichmann, Eva, geb. Jungmann:** 1897 Lublinitz (Oberschlesien); Dr. phil. Heidelberg 1921; Dezerntin Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens Berlin; 1939 Großbritannien; Ph. D. London School of Economics 1945, Forschungsleiterin Wiener Library London.
- Rbeinstein, Max:** 1899 Bad Kreuznach – 1977 Bad Gastein; Dr. jur. München 1924, Referent Kaiser Wilhelm Institut für ausländisches und internationales Privatrecht, Privatdozent U Berlin 1931, 1935 USA, Prof. Rechtswissenschaft, U Chicago, Chicago.
- Reitzes, Dietrich C.:** 1916 Berlin, USA; Ph. D. Chicago 1950, Prof. Roosevelt U, Chicago.
- Reiwald, Paul:** 1895 Berlin – 1951 Basel; Dr. jur. Greifswald 1919; Anwalt in Berlin; 1933 Belgien, 1939 Schweiz; Lehrauftrag Kriminalpsychologie und Kriminalsoziologie Institut des Hautes Etudes Belgique 1934–1938, 1946 Privatdozent, U Genf.
- Riemer, Svend:** 1905 Berlin – 1977 Fullerton, Cal.; Dr. phil. Heidelberg 1930; 1933 Schweden, 1938 USA; Prof. U of California, Los Angeles.
- Rosenbaum, Eduard:** 1887 Hamburg – 1979 London; Dr. phil. Kiel 1910; Syndikus Handelskammer Hamburg und Direktor der Commerz-Bibliothek; 1934 Großbritannien; stellvertretender Direktor der Bibliothek der London School of Economics
- Rosenstock-Huussy, Eugen:** 1888 Berlin – 1973 Vermont; Dr. phil. 1906, Dr. jur. 1909, Prof. Rechtswissenschaft und Soziologie Breslau 1923–1933; 1933 USA; Prof. Sozialphilosophie Dartmouth College 1935–1957.
- Rosenthal, Erich:** 1912 Wetzlar; 1933 USA; Ph. D. Chicago 1948, Prof. City U New York, Queens College, New York.
- Rustow, Alexander:** 1885 Wiesbaden – 1963 Heidelberg; Dr. phil. Erlangen 1908; Syndikus des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten Berlin 1924–1933; 1933 Türkei; Prof. Wirtschaftsgeographie und Wirtschaftsgeschichte Istanbul; Rückkehr nach Deutschland 1949, Prof. Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, U Heidelberg.
- Salomon, Albert:** 1891 Berlin – 1966 New York; Dr. phil. Heidelberg 1921; Prof. Soziologie Berufspädagogisches Institut Köln 1931–1933; 1935 USA, Prof. New School for Social Research, New York.
- Salomon-Delatour, Gottfried:** 1896 Frankfurt – 1964 Frankfurt, Dr. phil. Straßburg 1916, Prof. Soziologie U Frankfurt 1925–1933; 1933 Frankreich, 1941 USA; Prof. Hunter College, New York; Rückkehr nach Deutschland 1958, Prof. U Frankfurt.
- Salz, Beate:** 1913 Heidelberg; 1933 England, 1936 USA; Ph. D. New School for Social Research 1950; Prof. Soziologie und Anthropologie, U of Puerto Rico.
- Schbelting, Alexander von:** 1894 Odessa – 1963 Lausanne; Dr. phil. Heidelberg 1922, Habilitation Heidelberg 1933, Redakteur Archiv für Sozialwissenschaften und Sozialpolitik Heidelberg 1931–1933; 1934 USA, 1941 Schweiz; Prof. Soziologie, U Zürich.
- Schmidt-Radvanyi, Johann Lorenz (László Radványi):** 1900 Ungarn; Dr. phil.; Leiter der marxistischen Arbeiterschule Berlin, 1933 Frankreich, Mexiko; 1947 Rückkehr nach Deutschland, Prof. für Probleme des gegenwertigen Imperialismus, Humboldt U, Berlin.
- Schumpeter, Joseph A.:** 1883 Triesch (Mähren) – 1950 Taconoc, Conn.; Dr. jur. Wien 1906, Habilitation Wien 1909, Prof. Nationalökonomie Bonn 1925–1932, 1932 USA; Prof. Harvard U, Cambridge.
- Schütz, Alfred:** 1899 Wien – 1959 New York; Dr. phil. Wien 1921; Bankdirektor; 1938 Frankreich, 1939 USA; Prof. Soziologie und Philosophie, New School for Social Research, New York.
- Schweitzer, Artbur:** 1905 Pirmasens; 1933 Schweiz; Dr. rer. pol. Basel 1936; 1938 USA; Prof. Wirtschaftsgeschichte, U of Indiana, Bloomington.
- Siegmund-Schultze, Friedrich:** 1885 Görlitz – 1969 Soest; Lic.; Gründer „Soziale Arbeitsgemeinschaft Berlin Ost“ 1911–1933, Prof. Sozialpädagogik U Berlin 1926–1933; 1933 Schweiz, Rückkehr nach Deutschland 1945, Hon. Prof. für Sozialpädagogik U Münster, Abteilungsleiter Sozialforschungsstelle Dortmund.
- Siemens, Anna, geb. Vollenweider:** 1882 Mark (Westfalen) – 1951 Hamburg; Dr. phil. Bonn 1909, Oberschulrätin, Hon. Prof. Pädagogik Jena 1923–1933, MdR; 1933 Schweiz; Rückkehr nach Deutschland 1946; Prof. Literaturgeschichte Hamburg.



FROMM-Online

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

- Silbermann, Alphon** 1909 Köln, Dr. jur. Köln 1933, Staatsanwalt. 1933 Niederlande, 1935 Frankreich, 1937 Australien, kaufmännische Tätigkeit, Lecturer State Conservatory of Music Sydney, Rückkehr nach Deutschland 1962, Prof. U Köln und U Lausanne.
- Singer, Hans W.**: 1910 Bonn; 1933 Türkei, Großbritannien; Prof. U. of Sussex.
- Sinzheimer, Hugo**: 1875 Worms – 1945 Overveen, Niederlande; Dr. jur., Rechtsanwalt, Hon. Prof. Arbeitsrecht und Rechtssoziologie Frankfurt 1920–1933, Mitgründer der Akademie der Arbeit in Frankfurt; 1933 Niederlande, Prof. Amsterdam; Konzentrationslager Theresienstadt.
- Simmel, Arnold**: 1926 Jena, 1940 USA; Ph. D. Columbia U 1969; Prof. City of New York College, New York.
- Simon, Walter B.**: 1918 Wien, Abitur Wien 1936; 1938 Irland, 1941 USA; Ph. D. Columbia 1957; Prof. Case Western Reserve U Cleveland, Rückkehr nach Österreich 1972, Prof. U Wien.
- Sohn-Retbel, Alfred**: 1899 Paris, Dr. phil. Heidelberg 1928; wissenschaftlicher Mitarbeiter „Mittel-europäischer Wirtschaftstag“; 1936 Großbritannien; Lehraufträge, Gastprofessuren Birmingham, Bremen.
- Speier, Hans**: 1905 Berlin; Dr. phil. Heidelberg 1928; Journalist in Berlin; 1933 USA; Prof. New School for Social Research, New York.
- Spielman, Ralph**: 1914 Leipzig, 1933 Frankreich, 1936 USA; Ph. D. Michigan 1953, Prof. Bucknell U.
- Stanley, Manfred** 1932 Berlin; 1939 USA; Ph. D. New York 1965; Prof. Syracuse U, Syracuse.
- Stark, Werner**. 1909 Marienbad; Dr. rer. pol. Hamburg 1934, Dr. jur. Prag 1936, 1939 Großbritannien, Prof. Soziologie Fordham U, New York, Gastprofessor U Salzburg.
- Stavenhagen, Rudolfo**. 1932 Frankfurt, Mexico; Prof., Assistent Director UNESCO, Social Science Division, Paris.
- Stern, Leo**. 1901 Woloka (Österreich); Dr. rer. pol. Wien 1925; Dozent in der sozialistischen Arbeiterbildung; 1934 Tschechoslowakei, 1935 UdSSR; 1939 Habilitation U Moskau, Lektor Pädagogische Hochschule für Fremdsprachen Moskau; Rückkehr nach Österreich 1945, Gastprof. U Wien und Direktor Institut für Wissenschaft und Kunst Wien 1946–1950, Prof. für Neuere Geschichte, U Halle-Wittenberg 1950.
- Sternberg, Fritz**: 1895 Breslau – 1963 München; Dr. rer. pol. Breslau 1917; Assistent bei Franz Oppenheimer, Frankfurt, Publizist; 1933 Österreich, 1936 Frankreich, 1939 USA; Prof. für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Los Angeles und New York; Rückkehr nach Deutschland, freier Publizist
- Strzelewicz, Willy**. 1905 Berlin, Dr. phil. Frankfurt 1931, Mitarbeiter Institut für Sozialforschung Frankfurt; 1933 Tschechoslowakei, 1938 Norwegen, 1940 Schweden; Licenziat U Stockholm, Publizist; Rückkehr nach Deutschland 1955, Prof. PH Hannover.
- Sturmtal, Adolf**. 1903 Wien, Dr. rer. pol. Wien 1925; Journalist, 1936 Großbritannien, 1938 USA; Prof. Labor and Industrial Relations, U of Illinois, Champaign.
- Sultan, Herbert**. 1894 Thorn – 1954 Heidelberg; Dr. rer. pol. Freiburg 1921; Habilitation Heidelberg Nationalökonomie 1931; 1939 Großbritannien; Rückkehr nach Deutschland 1946, Prof. Nationalökonomie Heidelberg.
- Sulzbach, Walter**: 1889 Frankfurt – 1969 Kilchberg b. Zurich; Dr. rer. pol. Freiburg 1911, Habilitation Nationalökonomie Frankfurt 1921, Prof. U Frankfurt; 1936 USA; Prof. Sozialökonomie Claremont College in Kalifornien; Rückkehr nach Deutschland 1956, Prof. Soziologie und Politische Wissenschaft, U Frankfurt
- Tagliacozzo, Daisy Margot, geb. Lilienthal**: 1923 Berlin, USA; Ph. D. Chicago 1956, Prof. Massachusetts U, Boston.
- Tbalbeimer, Fred**. 1929 Weinsberg; USA; Ph. D. U of California Los Angeles 1962; Prof. San Francisco State U, San Francisco.
- Tillich, Paul**: 1886 Starzeddel bei Guben – 1965 Chicago; Dr. phil. Breslau 1910; Privatdozent für Theologie Berlin 1919, Prof. Philosophie und Soziologie Frankfurt 1929–1933; 1933 USA; Prof. für Religionsphilosophie, New York, Harvard, Chicago.
- Wach, Joachim**. 1898 Chemnitz – 1955 Locarno; Dr. phil. Leipzig 1922, Habilitation Leipzig 1924, Prof. Religionswissenschaft Leipzig 1929–1933; 1935 USA; Prof. Religionsgeschichte U of Chicago.
- Wagner, Helmut R.**: 1904 Dresden; Dipl. Ing. TH Dresden, 1934 Schweiz, 1941 USA; Ph. D. New School for Social Research 1955, Prof. Hobart & Smith College, Geneva.
- Weil, Felix**: 1898 Argentinien – 1975 Dover, USA; Dr. rer. pol. Frankfurt 1921; Gründer des Malik Verlages Berlin, Vorsitzender der Gesellschaft für Sozialforschung; 1933 Frankreich, Argentinien, USA.

- Weintraub, Philp**: 1910 Hannover; 1933 Schweiz; Dr. jur. Basel 1935; 1937 USA; J. D. Chicago 1955, Prof. Hunter College, New York.
- Wiener, Ernst Adolf**. 1925 Berlin – 1967; USA, MA Columbia 1949; Prof. Brockport State College.
- Willems, Emilio**: 1905 Köln; Dr. phil. Berlin 1930; 1937 Brasilien, 1949 USA; Prof. Anthropologie und Soziologie Vanderbilt U, Nashville.
- Wilson, Harriet, geb. Friedeberg**: 1916 Berlin; 1938 Großbritannien; Ph. D. U of Wales 1959; Senior Research Associate, U of Birmingham.
- Windmuller, John P.**: 1923 Dortmund, 1938 Niederlande, 1939 Frankreich, 1942 USA; Ph. D. Cornell 1951; Prof. Industrial Relations, Cornell U, Ithaca.
- Winter, Ernst Karl**: 1895 Wien – 1959 Wien; Dr. jur. Wien 1921; Publizist, Mitgründer „Studienrunde katholischer Soziologen“; 1938 USA; Prof. Soziologie und Sozialphilosophie, New School for Social Research, New York, Schriftsteller; Rückkehr nach Österreich 1959, Lehrtätigkeit U Wien
- Wittfogel, Karl**: 1896 Woltersdorf (Lüchow); Dr. phil. Frankfurt 1928, Mitarbeiter Institut für Sozialforschung Frankfurt 1925–1933; 1933 inhaftiert; 1934 USA; Prof. Chinesische Geschichte, U of Washington, Seattle.
- Wolff, Kurt H.**: 1912 Darmstadt, 1933 Italien, 1939 USA; Dr. phil. Florenz 1935, Prof. Brandeis U, Waltham.
- Wolff, Max**: 1905 Metz – 1973 New York; Dr. jur. Köln 1928; Jurist bei den Gewerkschaften; 1933 Frankreich, 1939 USA; Prof. Long Island U.
- Wunderlich, Frieda**: 1884 Berlin – 1965 East Orange, N J, Dr. rer. pol. Freiburg 1919; Prof. Berufspädagogisches Institut Berlin 1930–1933, 1933 USA; Prof. Soziologie und Sozialpolitik, New School for Social Research, New York.
- Zeisel, Hans**: 1905 Kaaden (Böhmen); Dr. jur. Wien 1927, Rechtsanwalt, Mitglied Wirtschaftspsychologische Forschungsstelle und deren Leiter 1937/1938; 1938 USA; Prof. Rechtswissenschaft und Soziologie, U of Chicago, Chicago
- Ziegler, Heinz Otto**: 1903 Prag – 1944 gef.; Dr. phil. Heidelberg 1925; Habilitation Soziologie Frankfurt 1927; 1933 Prag, Privatdozent Deutsche U Prag 1935; 1938 Großbritannien, gefallen als Angehöriger der Britischen Luftwaffe
- Zloczower, Avraham**: 1924 Stockerau b. Wien; 1938 USA, 1946 Palestina; Ph. D. 1968 Jerusalem; Senior Lecturer, Hebrew U Jerusalem.

Politische Wissenschaft

- Abraham, Henry J.**: 1921 Offenbach; 1937 USA; Ph. D. U of Pennsylvania 1952; Prof. U of Pennsylvania, Philadelphia.
- Adler, Kenneth (Kurt)**: 1922 Karlsruhe; 1937 Großbritannien, 1939 USA; Ph. D. Chicago 1956, U.S. Information Agency, Dozent an verschiedenen amerikanischen Universitäten.
- Arendt, Hannab**: 1906 Hannover – 1975 New York; Dr. phil. Heidelberg 1928; 1934 Frankreich, 1941 USA; Prof. Politische Theorie, New School for Social Research, New York.
- Beck, Curt F.**: 1924 Berlin; 1933 Tschechoslowakei, 1938 USA; Ph. D. Harvard 1950; Prof. U of Connecticut, Storrs.
- Bergstraesser, Arnold**: 1896 Darmstadt – 1964 Freiburg; Dr. rer. pol. Heidelberg 1923; Habilitation Heidelberg 1928, Prof. f. Staatswissenschaften Heidelberg; 1935 USA; Prof. f. deutsche Kulturgeschichte U of Chicago; Rückkehr nach Deutschland 1952, 1954 Prof. Politische Wissenschaft und Soziologie U Freiburg.
- Borkenau, Franz**: 1900 Wien – 1957 Zürich; Dr. phil. Leipzig 1924; Mitarbeiter Institut für Sozialforschung Frankfurt; 1934 Großbritannien, 1935 Panama, 1936 Großbritannien; Dozent und Publizist; Rückkehr nach Deutschland 1946; Prof. für Neuere Geschichte U Marburg, Chefredakteur „Ostprobleme“, Freier Schriftsteller in Zürich.
- Braunthal, Gerald (Gerhard)**: 1923 Gera; 1933 Belgien, Großbritannien, 1936 USA; Ph. D. Columbia 1953; Prof. U of Massachusetts, Amherst.
- Brecht, Arnold**: 1884 Lübeck – 1977 Eutin; Dr. jur. Leipzig 1906; Ministerialdirektor Preußisches Staatsministerium 1928–1933; Dozent Dr. Hochschule für Politik, Berlin; 1933 USA; Prof. New School for Social Research, New York.
- Brett, Peter K.**: 1934 Dresden; 1939 USA; Ph. D. U of Massachusetts 1967; Prof. U of Hartford, Hartford.



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

- Bretton, Henry L.:** 1916 Berlin; USA; Ph. D. Yale 1951; Prof. State U of New York, Brockport.
- Bruning, Heinrich:** 1885 Munster – 1970 Norwich, Vt.; Dr. phil Bonn 1915, Reichskanzler 1930–1932, 1934 Niederlande, 1935 USA; Prof. Politische Wissenschaft Harvard 1939–1950; Rückkehr nach Deutschland 1951, Prof. U Köln bis 1955, dann wieder USA.
- Dallin, Alexander:** 1924 Berlin; 1935 Polen, 1939 Frankreich, 1940 USA; Ph. D. Columbia 1953; Prof. Stanford U, Stanford.
- Deutsch, Karl W.:** 1912 Prag, Dr. jur. Deutsche U Prag 1938; 1938 USA; Ph. D. Harvard 1951; Prof. Harvard U, Cambridge und Wissenschaftszentrum Berlin.
- Diamant, Alfred:** 1917 Wien, Abitur und Textilschule Wien; 1939 Großbritannien, 1940 USA; Ph. D. Yale 1957; Prof. Indiana U, Bloomington.
- Dror, Yehezkel:** 1928 Wien; 1938 Palästina; S.J.D. Harvard 1957; Prof. Hebraische Universität, Jerusalem.
- Dunner, Joseph (Dunner):** 1908 Furth – 1978 New York; Dipl. Volkswirt Frankfurt 1932; 1933 Schweiz, 1935 USA, Dr. phil. Basel 1934; Prof. Yeshiva U New York.
- Ebenstein, William:** 1910 Österreich – 1976 St. Barbara, Cal.; Dr. jur. Wien 1934; 1934 Großbritannien, 1936 USA; Ph. D. Wisconsin 1938; Prof. U of California, St. Barbara.
- Eckstein, Harry:** 1924 Schotten; USA; Ph. D. Harvard 1954; Prof. Princeton U, Princeton.
- Edinger, Lewis Joachim:** 1922 Frankfurt; 1936 USA; Ph. D. Columbia 1951; Prof. Columbia U, New York.
- Ebrlich, Gerd W.:** 1922 Berlin, Abitur Berlin 1940; 1943 Schweiz, 1946 USA; Ph. D. Johns Hopkins 1972; Prof. Towson State College
- Ebrmann, Henry Walter:** 1908 Berlin; Dr. jur. Freiburg 1932; Journalist; 1934 Tschechoslowakei, 1935 Frankreich, 1940 USA; Prof. Dartmouth College, Hannover.
- Engel, Salo:** 1908 Österreich – 1972, 1. Jur. Staatsprüfung Frankfurt 1931; 1933 Schweiz, 1937 Niederlande, 1941 USA, Dr. sc. pol. Genf 1936; Prof. U of Tennessee, Knoxville.
- Engelmann, Frederic C.:** 1921 Wien; 1938 USA; Ph. D. Yale 1954; Prof. U of Alberta, Edmonton Alberta, Canada.
- Eulau, Heinz:** 1915 Offenbach; 1939 Philippinen, USA; Ph. D. Berkeley 1941; Prof. Stanford U, Stanford.
- Feinstein, Otto:** 1930 Wien; USA; Ph. D. Chicago 1965; Prof. Wayne State U, Detroit.
- Feit, Edward:** 1924 Wien; Südafrika; Ph. D. U of Michigan 1965; Prof. U of Massachusetts, Amherst.
- Feld, Werner:** 1910 Düsseldorf; Dr. jur. Berlin 1932; 1938 USA; Ph. D. Tulane 1962, Prof. Louisiana State U, New Orleans.
- Flechtbeim, Ossip:** 1909 Nikolajew (Rußland); Dr. jur. Köln 1934; 1935 Schweiz, 1939 USA; Rückkehr nach Deutschland 1946; Dr. phil. Heidelberg 1947; Prof. FU Berlin.
- Fliess, Peter:** 1915 Stuttgart; Abitur 1933; 1938 USA; Ph. D. Harvard 1951; Prof. U of Massachusetts, Amherst.
- Frankel, Joseph:** 1913 Lemberg; 1935 Australien, 1939 Großbritannien; Ph. D. Yale 1960; Prof. U of Southampton.
- Fraenkel, Ernst:** 1898 Köln – 1975 Berlin; Dr. jur. Frankfurt 1923; Syndikus Dt. Metallarbeiterverband bis 1933; 1938 USA; J. D. Chicago 1942; Rückkehr nach Deutschland 1951, Prof. FU Berlin.
- Freund, Gerald:** 1930 Berlin; 1939 Niederlande; 1940 USA; Ph. D. Oxford 1955; Prof. Hunter College, New York.
- Freund, Ludwig:** 1898 Muhlheim, Ruhr – 1970 Hannover; Dr. phil. Leipzig 1922; Syndikus Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens 1924–1933; 1934 USA; Prof. Roosevelt U, Chicago; Rückkehr nach Deutschland 1959, Gast-Prof. an verschiedenen Hochschulen.
- Friters, Gerard Martin:** 1911 Berlin; 1935 Schweiz, 1937 Großbritannien; Dr. rer. pol. Genf 1939; Prof. U of Laval, Quebec, Kanada.
- Goodmann, Ernest:** 1925 Breslau, USA, Ph. D. Nebraska 1965; Prof. State U of New York, Ononta.
- Grabowsky, Adolf:** 1880 Berlin – 1969 Arlesheim (Basel); Dr. jur. Würzburg 1903; Gründer und Herausgeber „Zeitschrift für Politik“ 1907–1933; Dozent Dt. Hochschule für Politik, Berlin; 1934 Schweiz; Gründer der Zeitschrift „Weltpolitisches Archiv“; Rückkehr nach Deutschland, Prof. U Marburg 1950–1965.
- Gross, Franz Bruno:** 1919 Wien; USA; Ph. D. Harvard 1952; Prof. Duquesne U, Pittsburgh.
- Grosser, Alfred:** 1925 Frankfurt; 1934 Frankreich; Promotion Paris 1960; Prof. U Paris.

- Grunbaum, Werner F.:** 1930 Gießen; 1937 USA; Ph. D. Chicago 1955; Prof. U of Missouri, St. Louis.
- Gurian, Waldemar:** 1902 St. Petersburg (Rußland) – 1954 South Haven, Mich.; Dr. phil. Köln 1923; Redakteur und freier Publizist; 1934 Schweiz, 1937 USA; Prof. U of Notre Dame, South Bend.
- Gurland, Arcadius:** 1904 Moskau – 1979 Darmstadt; Dr. phil. Leipzig 1929; Redakteur; 1933 Belgien, Frankreich, 1940 USA, Mitarbeiter Institut für Sozialforschung New York; Rückkehr nach Deutschland 1950, Prof. TH Darmstadt.
- Gutmann, Immanuel Edwin:** 1924 München, 1936 Palästina; Ph. D. Columbia 1952; Prof. Hebraische U, Jerusalem.
- Haus, Ernst B.:** 1924 Frankfurt; 1938 USA; Ph. D. Columbia 1952; Prof. U of California, Berkeley.
- Haas, William (Wilhelm):** 1883 Nürnberg – 1956 New York; Dr. phil.; Privatdozent Köln 1920, Dozent Dt. Hochschule für Politik, Berlin, ö.a. Prof. TH Berlin, Volkpsychologie, Politik, 1927–1933; 1933 USA; Prof. Asia Institute, Columbia U, New York
- Hamburger, Ernst:** 1890 Berlin – 1980 New York, Dr. phil. Berlin 1913, Oberregierungsrat, Mitglied des preussischen Landtages; 1933 Frankreich, 1940 USA; Prof. New School for Social Research 1946–1956, Publizist, New York.
- Halpern, Manfred:** 1924 Mittweida; USA, Ph. D. Johns Hopkins 1960; Prof. Princeton U, Princeton
- Heidenheimer Arnold J.:** 1929 Würzburg; 1939 Großbritannien; 1940 USA; Ph. D. London School of Economics 1957; Prof. Washington U, St. Louis.
- Heller, Francis H.:** 1917 Wien; 1938 USA; Ph. D. Virginia 1948; Prof. U of Kansas, Lawrence.
- Heller, Hermann:** 1891 Teschen – 1933 Madrid; Dr. jur. Graz 1915; Habilitation Kiel 1920, Prof. für Öffentliches Recht Frankfurt; 1933 Spanien.
- Hermens, Ferdinand A.:** 1906 Nieheim Kr. Höxter; Dr. rer. pol. Bonn 1931, Habilitationsabsicht, 1934 Großbritannien, 1935 USA; Prof. U of Notre Dame, South Bend; Rückkehr nach Deutschland 1959, Prof. U Köln.
- Herrmann, Klaus J.:** 1929 Cammin (Pommern); 1940 China, 1947 USA; Ph. D. Minnesota 1960; Prof. Sir George Williams College, Montreal, Kanada.
- Herz, John (Hans):** 1908 Düsseldorf; Dr. jur. Köln 1931; 1935 Schweiz, 1938 USA; Prof. City U of New York, New York.
- Hilberg, Raul:** 1926 Wien; USA; Ph. D. Columbia 1955; Prof. U of Vermont, Burlington.
- Hirsch-Weber, Wolfgang:** 1920 Mannheim; 1938 Bolivien; Rückkehr nach Deutschland 1949, Dr. phil. Heidelberg 1954; Prof. U Mannheim.
- Holborn, Louise:** 1898 Berlin; 1934 USA; Ph. D. Harvard 1938; Prof. Radcliffe College, Cambridge.
- Hula, Erich:** 1900 Wien; Studium der Rechts- und Staatswissenschaften Wien; Arbeitskammer Wien; 1938 USA; Prof. New School for Social Research, New York.
- Jäckb, Ernst:** 1875 Urach – 1959 New York; Dr. phil 1899; Gründer (1920) und Präsident der Dt. Hochschule für Politik, Berlin bis 1933, Publizist, 1933 Großbritannien, 1940 USA; Prof. Columbia U, New York.
- Jacob, Herbert:** 1933 Augsburg; 1938 Großbritannien, 1940 USA; Ph. D. Yale 1960; Prof. Northwestern U.
- Kautsky, John H.:** 1922 Wien; 1938 Großbritannien; Ph. D. Harvard 1951; Prof. Washington U, St. Louis.
- Ketler, David (Ketzlach):** 1930 Leipzig; 1940 USA; Ph. D. Columbia 1960; Prof. Trent U Peterborough, Ontario.
- Kirchheimer, Otto:** 1905 Heilbronn – 1965 New York; Dr. jur. Bonn 1928; Rechtsanwalt, Lehrer für politische Wissenschaft an Gewerkschaftsschulen, Mitarbeiter Institut für Sozialforschung; 1934 Frankreich, 1937 USA; Prof. Columbia U, New York.
- Kissinger, Henry:** 1923 Fürth; 1938 USA; Ph. D. Harvard 1954; Prof. Harvard U, Cambridge; US Außenminister.
- Kitzinger, Uwe:** 1928 Nürnberg; 1939 Großbritannien; B. Litt Oxford 1956, Fellow Nuffield College, Oxford.
- Kohn, Walter:** 1923 Lichtenfels; 1939 Großbritannien; Ph. D. New School for Social Research, New York, 1954, Prof. Illinois State U, Normal.
- Korsch, Karl:** 1886 Tostedt (Lüneburger Heide) – 1961 Belmont, Mass.; Dr. jur. Jena 1910, Habilitation Rechtswissenschaft Jena 1919; Prof. Zivilprozeß und Arbeitsrecht Jena 1923–1933, MdR; 1933 Dänemark, Großbritannien, 1936 USA; Prof. Soziologie, New Orleans.
- Kort, Fred:** 1919 Wien; Stud. jur. Wien 1937/38; 1939 USA; Ph. D. Northwestern U 1950; Prof. U of Connecticut, Storrs.



FROMM-Online

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

- Lande, Carl Hermann*. 1924 Tübingen; USA; Ph. D. Harvard 1958; Prof. U of Kansas, Lawrence.
- Landsbut, Siegfried*. 1897 Straßburg – 1968 Hamburg; Dr. rer. pol. Freiburg 1921; Habilitation Hamburg 1932; 1936 Palästina; Forschungsmitglied Hebräische U, Jerusalem; Rückkehr nach Deutschland 1951, Prof. für Soziologie, dann Politische Wissenschaft, U Hamburg.
- Leibholz, Gerhard*. 1901 Berlin; Dr. phil. 1921, Dr. jur. 1925; Habilitation Berlin 1928, Prof. Öffentliches Recht Greifswald, Göttingen 1929–1935; 1935 Großbritannien, World Council of Churches, Oxford; Rückkehr nach Deutschland 1947, Prof. Öffentliches Recht und Politische Wissenschaft, U Göttingen, Bundesverfassungsrichter 1951–1971.
- Levi, Werner*. 1912 Halberstadt, Dr. jur. Freiburg 1934; 1940 USA; Ph. D. U of Minnesota 1944; Prof. U of Hawaii, Honolulu.
- Levine, Victor, T.*. 1928 Berlin; 1935 Frankreich, 1939 USA; Ph. D. Los Angeles 1961; Prof. Washington U, St. Louis.
- Lewy, Gunther*. 1923 Breslau; USA, Ph. D. Columbia 1957; Prof. Politische Wissenschaft und Geschichte, U. of Massachusetts, Amherst.
- Lichtbeim, Georg*. 1912 Berlin – 1973 London; Studium Berlin und Heidelberg; 1934 Palästina, 1945 Großbritannien; Publizist und Gastdozent.
- Löwenberg, Gerhard*. 1928 Berlin; USA; Ph. D. Cornell 1954; Prof. U of Iowa, Iowa City.
- Lowenstein Karl*. 1891 München – 1973 Heidelberg; Dr. jur. München 1913; Habilitation öffentliches Recht München 1929, 1933 USA; Prof. Politische Wissenschaft, Amherst College, Amherst, em Prof Öffentliches Recht, U München.
- Lowenthal Richard*. 1908 Berlin; Dr. phil. Heidelberg 1931; publizistische und politische Tätigkeit; 1935 Tschechoslowakei, 1936 Großbritannien, 1937 Tschechoslowakei, 1938 Frankreich, 1939 Großbritannien; Publizistische Tätigkeit; Rückkehr nach Deutschland 1961, Prof. FU Berlin.
- Mark, Max*. 1910 Wien; Dr. jur. Wien 1933; 1941 China, 1947 USA; Prof. Wayne State U, Detroit.
- Marquis, Lucian C. (Markiewicz)*. 1921 Stuttgart; 1933 Frankreich, 1934 Italien, 1937 USA; Ph. D. Berkeley 1959; Prof. Pitzer College, Claremont.
- Mason, Henry L.*. 1921 Berlin; USA; Ph. D. Columbia 1951; Prof. Tulane U, New Orleans.
- Matthias, Herbert L. C.*. 1912 Darmstadt; Dr. jur. 1937; USA; Prof. U of Texas, Arlington.
- Mayer, Henry*. 1919 Mannheim; Schweiz, Italien, England, Australien; Prof. Politische Theorie, U of Sydney, Australien.
- Mebner, Klaus*. 1906 Moskau; Dr. phil. Berlin 1931, Redakteur „Osteuropa“ 1931–1934; 1936 USA, 1941 China; Prof. Politische Wissenschaft U of Hawaii, Deutsche Medizinische Akademie Shanghai 1941–1945; Rückkehr nach Deutschland 1951, Chefredakteur „Osteuropa“, 1961 Prof. TH Aachen.
- Meisel, James Hans*. 1900 Berlin; Dr. phil. Heidelberg 1922; 1934 Italien, 1938 USA; Prof. U of Michigan, Ann Arbor.
- Meisel, John*. 1923 Wien; Großbritannien; Ph. D. London 1958; Prof. Queens U, Kingston, Ontario.
- Mayer, Alfred G*. 1920 Bielefeld; Abitur Bielefeld 1938; 1939 USA; Ph. D. Harvard 1950; Prof. U of Michigan, Ann Arbor.
- Michael, Franz*. 1907 Freiburg, Dr. jur. Freiburg 1933; Attaché im Auswärtigen Amt; 1934 China, Prof. Chekiang U, 1939 USA; Prof. Sinologie und Politische Wissenschaft, George Washington U, Washington.
- Mitau, Gunter Theodore*. 1920 Berlin; USA; Ph. D. Minnesota 1948; Prof. Macalaster College, St. Paul.
- Morgentbau, Hans Joachim*. 1904 Coburg – 1980 New York; Dr. jur. Frankfurt 1929; Anwalt, Vorsitzender Arbeitsgericht Frankfurt; 1933 Schweiz, 1937 USA; Prof. U of Chicago, City U of New York.
- Morstein Marx, Fritz*. 1900 Hamburg – 1969 Baden-Baden; Dr. jur. Hamburg, Assistent U Hamburg; 1933 USA; Prof. Politische Wissenschaft, City U of New York, Hunter College, US-Office of the Budget; Rückkehr nach Deutschland 1963, Prof. Verwaltungswissenschaft, Hochschule für Verwaltungswissenschaften, Speyer.
- Morton, Henry*. 1929 Wien; USA; Ph. D. Columbia 1959; Prof. City U of New York, Queens College, New York.
- Muller, Steven*. 1927 Hamburg; USA; Ph. D. Cornell 1958; Prof. John Hopkins U, Baltimore.
- Munk, Frank*. 1901 Kuttenberg (Böhmen); Dr. rer. pol. Prag 1936; 1938 USA; Prof. Portland State U, Oregon.
- Neumann, Franz L*. 1900 Kattowitz – 1954 Autounfall in der Schweiz; Dr. jur. Frankfurt 1923, Assistent von Hugo Sinzheimer, Syndikus der Baugewerkschaft und Dozent für Arbeitsrecht

- Dr. Hochschule für Politik Berlin; 1933 Großbritannien, Ph. D. London School of Economics 1936; 1936 USA; Prof. für Öffentliches Recht und Regierungslehre, Columbia U New York.
- Neumann, Robert*. 1916 Wien; Referendarexamen Wien, 1938 Konzentrationslager Dachau; 1939 USA; Ph. D. Minnesota 1946; Prof. U of California, Los Angeles, US Botschafter in Afghanistan, Marokko; Institute for Study of Diplomacy, Georgetown U, Washington.
- Neumann, Sigmund*. 1904 Leipzig – 1962 Frankfurt; Dr. phil. Leipzig 1927, Dozent Dt. Hochschule für Politik Berlin 1928–1933, 1933 Großbritannien, 1934 USA; Prof. Wesleyan U, Middletown.
- Newmann, Karl (Neumann)*. 1913 Hohenelbe, Böhmen; Dr. jur. Prag 1938; 1939 Großbritannien; Prof. U Dacca, Bangla Desch 1958–1961; Rückkehr nach Deutschland 1961, Prof. U Köln.
- Niemeyer, Gerhard*. 1907 Essen; Dr. jur. Kiel 1932, Assistent von Hermann Heller Frankfurt; 1933 Spanien, 1937 USA; Prof. U of Notre Dame, South Bend.
- Nova, Fritz*. 1915 Berlin; Abitur Berlin 1934; 1936 Italien, 1939 USA; Ph. D. U of Pennsylvania 1943; Prof. Villa Nova U.
- Oppenheim, Felix E.*. 1913 Frankfurt; Abitur Frankfurt 1932; 1933 Belgien, 1941 USA; Ph. D. Pinceton 1942; Prof. U of Massachusetts
- Pächter, Heinz*. 1907 Berlin – 1980 New York; Dr. phil. Berlin 1930; 1933 Frankreich, 1941 USA; Journalist und Dozent New School for Social Research, New York.
- Pinner, Frank*. 1914 Königsberg; Frankreich, USA; Ph. D. 1954; Prof. Michigan State U.
- Possony, Stefan*. 1913 Wien; Dr. phil. Wien 1935; Journalist; 1940 USA; Mitglied Hoover Institution, Stanford.
- Roetter, Friedrich (Roedelbeimer)*. 1888 Berlin – 1953 East Orange; Dr. jur. Jena 1912, Rechtsanwalt; 1935 Frankreich, 1939 USA; Ph. D. Wisconsin 1947; Prof. Upsala College, East Orange.
- Rommen, Heinrich A*. 1897 Köln – 1967 Arlington; Dr. rer. pol. Münster 1924, Dr. jur. Bonn 1930; Mitarbeiter Volksverein für das katholische Deutschland; 1938 USA; Prof. Georgetown U, Washington.
- Rothschild, Josef*. 1931 Fulda, 1939 Niederlande, 1940 USA; Ph. D. Oxford 1955; Prof. Columbia U, New York.
- Rovan, Joseph (Rosenthal)*. 1918 München; 1936 Frankreich; Journalist, Prof. Civilisation allemande, U de Paris-Vincennes.
- Rudolph, Suzanne geb. Hoerber*. 1930 Mannheim; USA; Ph. D. Radcliffe College 1955; Prof. U of Chicago.
- Rustow, Dankwart A.*. 1924 Berlin; 1933 Türkei; Ph. D. Yale 1951; Prof. New York City U, New York.
- Schick, Franz*. 1901 Wien; Dr. jur. Wien 1931; 1938 USA; Ph. D. U of California, 1944; Prof. U of Utah.
- Secher, Herbert*. 1924 Wien; 1939 USA; Ph. D. Wisconsin 1954; Prof. Kansas State U.
- Seliger, Martin*. 1916 Halle; Palästina; Prof. Hebräische U, Jerusalem.
- Sbell, Kurt Leo (Schell)*. 1920 Wien; Abitur Wien; 1938 Großbritannien, 1940 USA; Ph. D. Columbia 1956, Rückkehr nach Deutschland 1961, Prof. Politische Bildung, U Frankfurt.
- Sigel, Roberta geb. Schönland*. 1918 Berlin; 1938 USA; Ph. D. Clark U 1950; Prof. Rutgers U, New Brunswick.
- Simons, Hans*. 1893 Velbert – 1972 New York; Dr. jur. Königsberg 1921; Regierungspräsident von Oberschlesien 1930–1932; 1933 USA; Prof. Internationale Beziehungen, New School for Social Research, New York.
- Sondermann, Fred*. 1923 Horn; 1939 USA; Ph. D. Yale 1953, Prof. Colorado College.
- Spwo, Herbert*. 1924 Hamburg; 1938 USA; Ph. D. Harvard 1953; Prof. U of Pennsylvania, Philadelphia, US Diplomat; Prof. für Amerikanische Politik, FU Berlin.
- Staudinger, Hans*. 1889 Worms – 1980 New York, Dr. phil. Heidelberg 1913; Staatssekretär im Preuß. Handelsministerium 1929–1932, Dozent Dt. Hochschule für Politik Berlin; 1933 USA; Prof. Wirtschaftswissenschaft, New School for Social Research, New York.
- Steiner, Kurt*. 1912 Wien; Dr. jur. Wien 1935; 1938 USA; Ph. D. Stanford 1945; Prof. Stanford U.
- Sterling, Eleonore, geb. Oppenheimer*. 1925 Heidelberg – 1968 Ebersteinburg; 1938 USA; M.A. Columbia 1948; Rückkehr nach Deutschland 1953; Dr. phil. Frankfurt 1955; Prof. PH Osnabrück.
- Strauss, Leo*. 1899 Kirchhain (Hessen) – 1973 Annapolis; Dr. phil. Hamburg 1921; Akademie für Jüdische Studien Berlin 1925–1932; 1932 Frankreich, 1934 Großbritannien, 1938 USA; Prof. U of Chicago.



- Tacbau, Frank*: 1929 Braunschweig; 1936 USA; Ph. D. Chicago 1958; Prof. U of Illinois, Chicago.
- Tauber, Kurt*: 1922 Wien; 1938 USA; Ph. D. Harvard 1951; Prof. Williams College.
- Vernon, Manfred C. (Vobl)*: 1907 Düsseldorf; Dr. jur. Berlin 1933; 1939 USA; Ph. D. Stanford 1948; Western Washington State College.
- Voegelin, Eric*: 1901 Köln; Dr. rer. pol. Wien 1922, Habilitation Wien 1929, a.o. Prof. Wien 1936–38; 1939 USA; Prof. U of Louisiana, Baton Rouge; Rückkehr nach Deutschland 1958, Prof. U Munchen, 1969 Mitglied Hoover Institution, Stanford.
- Waldmann, Eric*: 1914 Wien; Dr. phil. Wien 1938; 1938 USA; Ph. D. George Washington U 1955, Prof. U of Calgary, Kanada.
- Weiker, Walter (Weikersbesmer)*: 1931 Berlin; 1938 USA; Ph. D. Princeton 1962, Prof. Rutgers U, New Brunswik.
- Weiss, Herbert Felix*: 1930 Wien; 1938 Ägypten, 1947 USA; Ph. D. Columbia 1965; Prof. Brooklin College.
- Wimer, Kurt*: 1915 Ittlingen; USA; Ph. D. New York 1957; Prof. Stroudsburg State College.
- Wolfe, George*: 1904 Wien; Dr. phil. Wien 1928, Dr. jur. Wien 1930; Rechtsanwalt; 1939 USA; Prof. College of Idaho, Caldwell.
- Zinner, Paul*: 1922 Kosice (Tschechoslowakei); USA; Ph. D. Harvard 1953; Prof. U of California, Davis.



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

Soziologisches Sem
der Universität Tübi

SOZIOLOGIE IN DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH 1918–1945

Materialien zur Entwicklung, Emigration und Wirkungsgeschichte

HERAUSGEGEBEN VON

M. RAINER LEPSIUS

SOZ [ZK 40]
Sonderband 23



WESTDEUTSCHER VERLAG

Lepsius, M. R., 1981: Die sozialwissenschaftliche Emigration und ihre Folgen [The Emigration of Social Scientists and Its Consequences., In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Suppl. 23, 1981, pp. 461-500.